

Erbschaftsgeld
nachwill. mit Ausschlag
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
Halbjährlich 3.00 Mk.
Jährlich 5.40 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. mehr. Belegzahl.

Die Neue Welt
(Abendblatt)

Die Neue Welt
(Abendblatt) wird
durch die Post bezogen
monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksrecht

Inspektionsgebühr
beträgt für die 6 geprüften
Beitrag für den Raum
30 Pfennig.
Für anwesende Auszüge
25 Pfennig.
Im revidierten Falle
höchstens 75 Pfennig.

Inserate
für die fällige Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags 10 Uhr in der
Expedition ankommen
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Raub- und Räuberpolitik.

Keine Witwen- und Waisenrente.

Im Beiratsartikel der gestrigen Nummer wurde bereits konstatiert, daß der „Raub“ für Witwen- und Waisenrente, der aus dem Verkehrte der Höhe angefallen werden sollte, von den Großgrundbesitzern durch die Ausfuhrschneidprämien aufgegriffen worden ist. Diese Tatsache läßt sich nicht ableugnen. Es ist aber wichtig, daß die breiten Volksschichten die Entwidlung des ganzen Schwindelgebübes begreifen, um die örtliche nationale Zoll- und Waisenpolitik von Grund auf bekämpfen zu können.

Die berüchtigte Lex Trimborn bestimmte bekanntlich, daß ein bestimmter Teil gewisser Zölle für einen Fonds zur Unterstützung an hilfsbedürftige Witwen und Waisen aufgeschlagen werden sollte. Es wurde der Betrag der Zölle auf Weizen, Roggen, Weizen, Gerste, Schwäne, Speck und Mett für jedes der sechs Jahre von 1. April 1898 bis 31. März 1904 berechnet. Sodann wurde die Summe, die für jedes Jahr herauskam, geteilt durch die Bevölkerungsziffer des Deutschen Reichs. Als Folge wurde für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1900 die bei der Volkszählung im Jahre 1895 festgestellte Einwohnerzahl angenommen; für die spätere Zeit wurde die im 1. Dezember 1900 durch die Volkszählung festgestellte Einwohnerzahl in Rechnung gestellt. Nun wurde für jedes der sechs Jahre berechnet, wieviel auf den Kopf der Bevölkerung die fraglichen Zölle gebracht hätten. Man erhielt nun sechs Zahlen, von denen wieder der Durchschnitt festgestellt wurde; das heißt man hätte die sechs Zahlen zusammen und teilte das Resultat durch 6. So hätte man festgestellt, welche Summe der Kopf der Bevölkerung zur Unterstützung des neuen Zolltarifs ungefähr eingenommen.

Vom Tage des Inkrafttretens des erbobenen Zolltarifs (1. März 1906) wurde nun alljährlich berechnet, wieviel auf den Kopf der Bevölkerung die fraglichen Zölle jetzt einbringen. Als Bevölkerungsziffer war bisher die Zahl vom 1. Dezember 1905 zugrunde zu legen; für das letzte Etatsjahr (1. April 1910 bis 31. März 1911) ist die Zahl vom 1. Dezember 1910 festgestellt worden. In jedem Jahre, in dem die fraglichen Zölle mehr einbringen wie früher, sollte nun ein Teil des Ertrages für die Witwen- und Waisenversicherung aufgeschlagen werden. In diesem Falle sollte die Differenz zwischen dem jetzigen und dem früheren Ertrage berechnet werden. Die Zahl, die hierbei herauskommt, sollte mit der bei der letzten Volkszählung berechneten Einwohnerzahl multipliziert werden; und dieser Wert, wie bei diesem Rechenexempel herauskommen, sollten noch Zinsen für die Witwen- und Waisenversicherung aufgeschlagen werden.

Vom 1. April dieses Jahres ab sollten nun die Zinsen der aufgeschlagenen Summe den zur Regelung der Alters- und Invaliditätsversicherung bestehenden Landesversicherungsanstalten zu einer Witwen- und Waisenversicherung ausgegahlt werden, das angefallene Kapital sollte in den Händen des Reiches bleiben. Dagegen sollte den Versicherungsanstalten vom 1. April 1910 ab auch das etwaige Kapital, das etwa infolge hoher Zollerträge hinzukommt, ausgegahlt werden. Nun ist aber bei der sorgfältigen Berechnung nichts herausgekommen. Es wurden zurückgelagt für die Witwen und Waisen:

- Für die Zeit vom 1. März 1906 bis 31. März 1907 0,00 Mk.
 - Für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 42.392 427 Mk.
 - Für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1911 0,00 Mk.
- Es ist nur in einem einzigen Jahre etwas für die Witwen und Waisen der Arbeiter eingegangen, nämlich, wie oben bemerkt, 42.392 427 Mk. Mit den Zinsen beträgt die Summe, die am 1. April dieses Jahres bereit lag, 46.500 000 Mk.

Die Summe war aber so lächerlich, daß, wenn man die famose Lex Trimborn nun wirklich in Kraft gesetzt hätte, nur die hilfsbedürftigen schulpflichtigen Witwen und die hilfsbedürftigen Witwen etwas hätten bekommen können, nur die, die sich nicht oben für jede hilfsbedürftige Witwe fanden. Und für jede Witwe oben für jede hilfsbedürftige Witwe fanden die Mehrheit des Reichstags mußte also wieder einmal beschließen, daß bis zum 1. Januar 1912 keine Witwen- und Waisenrenten gezahlt werden sollen. Und das wird fortgesetzt werden, denn die ganzen Mehrerträge, die die erhöhten Zölle tatsächlich gebracht haben, wurden dadurch aufgehoben, daß das Reich den Junkern für jeden Waggon Roggen, den sie ausführen 500 Mark Getreideausfuhrschneidprämien schenkt, die die Ausschichten dann bei der Einfuhr von Getreide als „Zoll“ in Zahlung geben dürfen. Dadurch wird die Reichskasse nicht mit Geld, sondern mit bedenklichen wertlosen Scheinen gefüllt, die nur die Summe repräsentieren, die das Reich an die Junker als Ausfuhrschneidprämien schenkt. Dadurch fiel alles angenommene Geld für die Witwen und Waisen den Junkern in die Hände.

Diese aufreizende Tatsache fuchen die Junker, frech wie sie sind, abzuleugnen. Ihr anerkanntes Bundesorgan, die Deutsche Tageszeitung, beugte den Verzweiflungsgreiß, die Schädigung der Reichskasse durch die Zahlung von Getreide-Ausfuhrschneidprämien abzuleugnen. Sie glaubt sich auf die amtliche Denkschrift über die Getreideausfuhrschneidprämien berufen zu können, in der ausgeführt wurde, daß beim Fortbestehen des Identitätsnachweises eben

ämtliches Getreide im Lande bleiben und die Einfuhr um die entsprechende Menge zurückgehen würde. Man kann wohl annehmen, meint das Amtsblatt der Mitglieder des Anti-Repatriationsfonds, daß das Reichskassamt, das so befragt um jeden Pfennig Einnahme ist, nicht ohne Verzichtung diese Erklärung abgeben wird. Es sehr auch die Verfasser der amtlichen Denkschrift über das Einfuhrschneidprämien (ihre Festhaltung von Getreideausfuhrschneidprämien) bemüht waren, die großgrundbesitzlichen Mitglieder des Reichstags und Reichstagskommissionen, die behaupteten demnach nur, daß der Reichskassamt kein Ausfall entsteht, wenn der Ausfuhr in einer Getreideart die Einfuhr der gleichen Menge gegenübersteht. Nun aber weiß die Deutsche Tageszeitung nur zu gut, welchen großen Irrtum die Roggenausfuhr und der Roggenausfuhrüberschuß in den letzten Jahren angekommen hat. Nach den letzten Ausweisziffern betrug seit dem 1. April 1910 bis 31. März 1911 die Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl 7.999.524 Doppelcentner, die Einfuhr dagegen stellte sich in derselben Zeit auf 3.589.143 Doppelcentner. So daß sich ein Exportüberschuß von 3.909.081 Doppelcentner ergab, für den die Reichskasse Ausfuhrschneidprämien im Betrage von 19.96 Millionen Mark zahlte. Im diesen Betrag wurden allein seit dem 1. April 1910 die Witwen und Waisen zugunsten des Großgrundbesitzes gepreßt.

Raddem das Reichskassamt geruch die finanziellen Wirkungen der Getreideausfuhrschneidprämien galt abstrahiert, glaubt es weiters mit der Bekämpfung besser zu fahren, daß es sich bei der starken Roggenausfuhr nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Man bestreitet diese Ausfuhrverhältnisse bereits seit dem Jahre 1906. Die Roggenausfuhr wird auch bestehen bleiben, denn sie ist nicht nur auf außerordentlich gute Ernten zurückzuführen, die für den Export freien Mengen während selbst bei einem sehr mäßigen Ernteausfall nicht wesentlich geringer sein.

Welche Formen die mit Weizen auf Kosten der Witwen und Waisen angestrebte Roggenausfuhr annimmt, läßt eine Schilderung der Handelslage des R. erkennen. Der deutsche Roggen, heißt es bereits, hat auf dem Weltmarkt 100 Mark pro Tonne kostet, muß von den eigenen deutschen Verbrauchern mit 150 Mk. bezahlt werden, und für jeden Waggon Roggen, den Deutschland nach dem Weltmarkt sendet, muß der Staat 500 Mk. bezahlen, ohne zu untersuchen, ob hierfür später wieder Roggen oder etwa Stroh aus eingeführt wird. Doch deutscher Roggen geht nicht nur nach Scandinavien, sondern er macht den russischen Erzeugnis im eigenen Lande, an der deutsch-russischen Grenze, erfolgreiche Konkurrenz.

Wogu wird dieser deutsche Roggen in Rußland nun benutzt? Zum überwiegenden Teile zur Herstellung von Brot. Venedings aber ist das Angebot von deutschem Roggen in Rußland so groß geworden, und der Preis für deutschen Roggen ist infolge der Zollprämien so niedrig, daß es für die Rußländer lohnend ist, den deutschen Roggen über die Schmelze zu füttern. Der deutsche Roggen, der im Jahre 145 bis 150 Mk. kostet, stellt sich nach Abzug der Zollvergütung in Höhe von 60 Mk. und unter Berücksichtigung der Steuern und der billigen Exporttarife auf 97 Mk. Wenn man nun bedenkt, daß russische Futtergerste auf dem Weltmarkt 122 Mk. kostet, so ist es klar, daß sich die Verfütterung des deutschen Roggens für den russischen Bauern noch billiger stellt, als die Verfütterung der russischen Futtergerste. Dasselbe Futtergerste, die in Rußland mit 112 Mk. bezahlt wird, kostet uns 125 Mk., während der Roggen 145 Mk. kostet. Die Bauern und den Junker, unter dem die guten Getreide zu finden sind, lassen sich fragen, ob es ihnen nicht besser wäre, den russischen Bauern die Reichskasse für die Verfütterung des deutschen Roggens für den russischen Bauern noch billiger stellt, als die Verfütterung der russischen Futtergerste. Dasselbe Futtergerste, die in Rußland mit 112 Mk. bezahlt wird, kostet uns 125 Mk., während der Roggen 145 Mk. kostet. Die Bauern und den Junker, unter dem die guten Getreide zu finden sind, lassen sich fragen, ob es ihnen nicht besser wäre, den russischen Bauern die Reichskasse für die Verfütterung des deutschen Roggens für den russischen Bauern noch billiger stellt, als die Verfütterung der russischen Futtergerste.

Das sind die Erzeugnisse der nationalen Wirtschaftspolitik, zu deren „Verle“ die Roggenliebhaber gehört. Als Gegenmaß dazu sind den deutschen Bauern hohe Futtermittelzölle beschert worden, durch die die Junker den Preis für die Futtermittel, die sie an die kleinen Handwirte verkaufen, entsprechend steigern. Zur Durchführung dieser Raubwirtschaft werden dem deutschen Volke die maßlosen Zollabgaben sowie die indirekten Steuern auferlegt, die die Witwen und Waisen der Arbeiterkraft um die verpöblichste Verleumdung des letzten Ertrages durch die Entzweiung der Reichsvereinsorganisation den letzten Ertrag hinaus, dessen Kosten aufserdem zum überwiegenden Teile von den Arbeitern getragen werden sollen. Wahrscheinlich ein reizender Auschnitt aus der deutschen Raub- und Räuberpolitik.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 12. April 1911.

„Befreiung der Arbeiter von der Arbeiterpartei.“

Die neueste Wahlparole. Die bürgerlichen Kompromissparteien, die sich bei der Beratung der Reichsvereinsvereinsordnung zu brutalen Entrechtungsarbeiten zusammengelassen haben, wird vor ihrem eigenen Werte angeht und bangt. Nur dieses Bewußtsein sagt ihnen, daß die politische Arbeit unter keinen Umständen gebührend und würdig die Verwirklichung der gemeinsamen Ziele wird, die man gegen sie vorbereitete hat. Um die zu erwartenden Widerstände abzumildern, wird die Reichsvereinsvereinsordnung nicht nur nach dem Ruf der letzten

Steuerzucht und Zwangsbesitz als „nationales Recht“ gepriesen, sondern man verfuhr es in struppellose Weise mit niedrigsten Verbindungen der Sozialdemokratie. Während die Sozialdemokratie pflichtgemäß, als berufene Vertreterin der Arbeiterinteressen, das Ziel verfolgt, die Erhebung des Wahlvereinsrechts der Arbeiter zu beschleunigen, die Rechte der Arbeiter zu verteidigen, die endlich vielen Versicherungsbestimmungen des Entwurfs abzumildern und zu befeitigen, bezieht sich die Nationalliberale Korrespondenz nach Scharfmoderanter und Reichsvereinsvereinsrecht zu der infamen Behauptung, die Sozialdemokratie jüde die Reichsvereinsvereinsordnung „zur deshalb zu verteidigen, weil etwa 5000 Klassenbeamtenstellen in Aussicht nur noch ordnungsmäßig vorzubereiten Beamten anvertraut und nicht mehr der Sozialdemokratie zur Verfügung ihrer Agitatoren und schiffbrüchigen Parteimitglieder überlassen bleiben sollen.“

Als trübe Nebensache für die verlogene Behauptung, daß die Sozialdemokratie die Nation mißbrauche, um ihre Agitatoren und „schiffbrüchigen Parteimitglieder“ zu „verbringen“, dient der Nationalliberale Korrespondenz nicht nur die widerwärtige Subtilität der Sozialdemokratie als Scheinbegründung, von der die Nationalliberale Korrespondenz schamhaft verschweigt, daß ihr Verfasser Stephan Neumann, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur der Nationalliberalen Korrespondenz, ist, sondern auch das berüchtigte „Material“ von Dr. Müller... Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal daran erinnert, daß selbst Graf Westphal in der Kommission zum Einheits des Wählerischen „Materials“ als Unwahrscheinlichkeiten preisgeben mußte. — Die Nationalliberale Korrespondenz schließlich ihre geübte Feder mit folgenden Sätzen: „Es mag ihr (der Sozialdemokratie) gehen, unter der Waage der Arbeiterklasse die Veranschlagung des segensreichen Ertrages zu hinterziehen. (Glaubt sie aber nicht, daß es ihr auf ihre Seite nicht möglich sein werde, diese Summe mit den Interzessen der Arbeiterkraft vor dieser Stelle zu bemänteln? Für die bürgerlichen Parteien würde eine wirklichere Wählerkraft jährlich darüber sein, als die Befreiung der Arbeiterkraft von der sogenannten Arbeiterpartei, welche die Fürsorge der Witwen und Waisen und die Krankenerwerbsversicherung weiterer fünf Millionen Arbeiter hinterzieht, um ihre Parteimaginatoren besser zu versorgen zu können.“

Solche lächerlichen Drohungen trägt die Sozialdemokratie mit Gelassenheit. Sie tragen den Stempel des politischen Unaufrichtigkeiten, den Stempel niedrigster Verleumdung an der Stirne; sie sind ein nationalliberaler Aufreißer in ihrem Entschluß, den Klassen, mit Nachdruck die Schläge abzumildern, die von der Scharfmacherlique gegen die Arbeiterrechte beabsichtigt werden.

Die polizeilichen Mörder — „unauffindbar.“

Das ist in Preußen selbstverständlich und das war auch in Weich zu erwarten. Aus Berlin wird gemeldet: Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand in den letzten Tagen eine erneute Untersuchung statt, um die Mörder in Uniform, die den unschuldigen alten Arbeiter Herrmann in menschenleerer Straße ermordeten, schließlich doch noch zu ermitteln. Es waren gegen hundert Zeugen geladen worden, um den Zeugen, die erst am Abend vorher die Zustellung erhalten hatten, gegenübergestellt zu werden. Die Zeugenliste wurden gefragt, ob sie in der Zwischenzeit eine Veränderung ihrer Partrakt vorgenommen hätten, oder ob durch andere Verhältnisse eine Veränderung ihres Aussehens erfolgt sei. Während der Vernehmung geriet eine der Zeuginnen in große Erregung. Sie erklärte, sie werde vor Gericht nicht mehr als Zeugin erscheinen, wenn ihr nicht der in Frage kommende Besamte entgegengebracht werde, den sie auf das bestimmteste wieder erkennen würde. Bis jetzt sind die Untersuchungen selbstverständlich ergebnislos geblieben; die beiden Mörder in Uniform sind und bleiben „unauffindbar.“ Der Parteivorstand hätte bei Aufhebung seiner Verleumdung von 2000 Mark ruhig 100 000 Mark fragen können — er wird sie nicht auszulassen brauchen.

Die Witwe Herrmann wird gepöbelt!

Am Freitag erhielt Frau Herrmann, deren Gatte bei den Raubtier Mordtoden von zwei Schuppleuten ermordet wurde, auf den Versuch um Verbilligung einer Rente folgende abfällige Antwort:

Ihre Ansprüche vom 8. Oktober 1910 wegen Bewilligung einer Rente lehnen wir ab, da das Gesetz vom 11. März 1850 allein den Verlehten, nicht aber den Interhaltungsberechtigten einen Anspruch auf Entschädigung gibt. Dagegen wird dem Antrag vom 11. und 25. März 1911 auf Erhaltung der Verdienungslohn von 10 Pfennig, soweit diese das von der Allgemeinen Deutscheren Charlottenburg eroberte Erbegebäude überleben, in der Höhe von 45 Mk. festgesetzt. Sie können diesen Betrag bei der Einzahlung erhalten. Sollte Ihre Interzessen in der Rente nicht bekannt sein, so haben Sie solche amtlich bezeichnen zu lassen. Falls Sie obigen Betrag innerhals

Der nächsten drei Monate vom Empfang dieser Bescheinigung an nicht abgehoben haben sollten, werden wir annehmen, daß es Ihnen angenehm ist, wenn die Zahlung durch Postanweisung unter Bezug des Postos erfolgt und wird diese Abwendung demnach durch die Stadtkassenkasse bewirkt werden. (Geg. Kirchner.

Mit dieser aus sachlichen Gründen zu erwartenden abschlägigen Antwort der Stadt Berlin hat sich Frau Herrmann nicht einverstanden erklärt; sie hat ihren Rechtsbeistand Dr. Hofenfeld beauftragt, jetzt gegen den Staat die Klage auf Schadenersatzanprüche geltend zu machen. Frau Herrmann hofft auf den Staat... Ja, wenn sie ein Junger wäre!

Kalifornien und Schmiergelber.

Zufriedenheit und Vorlust des Kalifornien haben in der letzten halbjährigen Gesellschaftsverammlung sich mit dem Kalifornienbesuch befaßt und bei dieser Gelegenheit entschieden gegen den Vorwurf protestiert, daß sie solche Schmiergelber herabzählen haben. Zur Begründung wurde ausgeführt: Gleich das Kalifornien durch Vorlage des Vertrages nachgewiesen hat, daß den landwirtschaftlichen Körperlichkeiten nur unter der Bedingung der Wiederherstellung durch das Reich Propagandaverzinsungen gewährt werden sollten, obgleich es sich durch ein Schreiben an die Budgetkommission des Reichstages bereit erklärt hatte, an Hand seiner Wähler den Nachweis zu führen, daß von Schmier- und Korruptionsgelbern an die landwirtschaftlichen Körperlichkeiten um so weniger gesprochen werden kann, als die Möglichkeit der Kalifornienwendung von seiner Seite bestritten wird, sind derartige Beschuldigungen immer wieder ausgesprochen worden. Der Beschluß, 900 000 Mark in Zukunft den landwirtschaftlichen Körperlichkeiten für militärische und nachgewiesene Propagandausgaben zu vergüten, weist der Regierung eine Aufgabe zu, die sie nicht zu lösen imstande ist. Eine Regierung, die ausgeben vom Kalifornien steht, kann wohl die tatsächlichen Ausgaben kontrollieren, aber sie vermag nicht zu beurteilen, ob die Maßnahmen wirklich zur Hebung des Kalifornienbesuchs dienen und in welchen Gebieten des Deutschen Reiches solche Maßnahmen angebracht, in welchen sie überflüssig erscheinen.

Die Mitglieder des Kalifornienbesuchs rufen mit dieser Erklärung offene Türen ein, denn dem Kandidat ist nicht der Vorwurf gemacht worden, daß es den Agrarier Schmiergelber bezahle. Der Vorwurf ging vielmehr dahin, daß der Bund der Landwirte die zur Propaganda für den Kalifornienbesuch verwendeten Gelder zu politischer Agitation verwendet. Diese Tatsache ist nicht mehr zu bestritten. Der in der Erklärung enthaltene Seitenhieb auf die Regierung, daß eine genaue Kontrolle gar nicht möglich sei, ist unbedingt berechtigt. Die Regierung weiß, daß der Bund der Landwirte die ihm überlassenen Gelder zu politischer Agitation verwendet, sie duldet das auch ausdrücklich, und damit werden eben diese Kalifornier zu einem Schmier- und Korruptionsfonds der allerersten Ranges.

Nach der Berliner Reichstagserversammlung.

Unter allen Berliner Wählern hält allein die Germania das Ergebnis der Ertragswahl für einen vorübergehenden Besessen Singer für ein „ausfalliges und überaus bescheidenes“ Ereignis. Ein Verminderungsbescheid hat das Zentrumssorgamt ausser Gewinne, denn es überlegt die ihm peinliche Tatsache des vollen Mißerfolges der Demontierungs-Kandidatur des Zentrumsgrafen Oppersdorff, auf den nur 1827 Stimmen entfielen, gegen 2708 Stimmen, die der Zentrumskandidat bei den Hauptwahlen im Jahre 1907 erlangte. Das Zentrum hat diesmal dabei eine weit intensiver Agitation betrieben, als bei der Hauptwahl. Die sonst der Germania geistesverwandte Deutsche Tageszeitung, kommt in der Beurteilung des Wahlausfalles zu einem ganz anderen Resultat, sie meint, daß diese Ertragswahl der Sozialdemokratie besonderen Anlaß zu Überflüssen nicht gegeben hat, spricht aber ausdrücklich die Überzeugung aus, daß bei den nächsten allgemeinen Wahlen, vorausgesetzt, daß die bürgerlichen Parteien dann erst gemeinsame Kandidaturen aufstellen, die für Zinsen abgehobenen Stimmenzahl amüßender erreicht oder vielleicht gar übertraffen wird.

Von der Sozialdemokratie wird über den Ausgang der Ertragswahl nirgends Überflüsse angenommen worden, aber sie hat seine Ursache, darüber einmütig zu sein. Die Zahl der Wahlberechtigten hat gegen die letzte Wahl um 300 abgenommen, dazu kam bekanntlich, daß die Liberalen und Konservativen von der Aufstellung eines Kandidaten Abstand genommen hatten und der Wahlakt dadurch zu einer gänzlich Erneuerung des sozialdemokratischen Kandidaten zum Reichstagsabgeordneten des vierten Berliner Wahlkreises wurde. Es wird auch nicht einmal bestritten werden können, daß Beamte und in der Staatsbetriebe beschäftigten Arbeiter usw. aus Furcht vor der

leichten Kontrolle ihrer Abstimmlung der Urne fernbleiben und zur Verringerung der sozialdemokratischen Stimmen beitragen. Nicht ohne Bedeutung ist ferner, daß der langum zum Apriltermin einen sehr großen Umfang angenommen hatte und gerade proletarische Wähler in ferne Stadtteile und Vororte gezogen sind und dann nicht wählten. Daß sich unter diesen Umständen auf unseren Wohlwollen Wähler 69 872 Stimmen vereinigen, gegen 82 089 Stimmen, die 1907 für Singer abgegeben worden sind, ist ein Zeichen politischen Interesses, das in normalen politischen Verhältnissen kaum zu verzeichnen gewesen wäre. In bürgerlichen politischen Kreisen wurde mit einem Wachsung der sozialdemokratischen Stimmen von 20 000 gerechnet, das Stimmverhältnis hat sich für die Sozialdemokratie danach weit günstiger gestaltet, als angenommen wurde. Das Berliner Tageblatt erklärt zum Teil den Stimmrückgang daraus, daß es eben einen militärischen Wahlkampf diesmal überhaupt nicht gab, sucht also dem jedoch das Resultat darauf zurückzuführen zu können, daß zahlreiche Wähler, die gegen den herrschenden Sturz demonstrieren wollten, einen Mann wie Paul Singer gern unterließen, auch wenn seine parteipolitische Anschauung nicht die ihre ist. Diese Wähler befanden sich nun geringeres Interesse, wenn es nicht mehr eine Persönlichkeits-, sondern nur noch ein brauner Parteibeamter ist, der zur Wahl steht. Daß die Persönlichkeiten unter bürgerlichen Wählern dem Paul Singer der Partei stande, wurde nicht infolge ist gewiß unbestritten, aber gerade deshalb ist das Ertragswahlverhältnis für die Sozialdemokratie um so mehr ein sicheres Ergebnis für die politische Reife und Überzeugungsstärke ihrer Wähler. Der Ruf nach Persönlichkeiten, den das Berliner Tageblatt bei allen Gelegenheiten erhebt, sollte es zu allernächst an die liberalen Parteien richten, die sich durch Überflüsse an bezahlten Ertragsleistungen ganz gewiß nicht auszeichnen.

Deutsches Reich.

— Agrarische Umverteilung. Der Regierungspräsident von Schleswig-Vollstein hat verfügt, daß aus Dänemark eingeführte Milch und Rahm vorher auf 85 Grad Celsius erhitzt werden müssen. Dieser agrar-freundliche Präsident hat aber feinerlei Bestimmungen zu treffen über jene Mengen von Milch und Rahm, die durch Schleswig-Vollstein durchgeführt werden. Deshalb gibt die Deutsche Tageszeitung dem Wunsch Ausdruck, daß die Regierungspräsidenten der übrigen Bezirke, in die dänische Milch und dänischer Rahm eingeführt werden, eine gleiche Anordnung erlassen, da auch dort die „Ansehungsgefahr“ ebenso stark ist wie in Schleswig.

Solches Geschick würdigen Agrarier annehmen, wenn angeordnet würde, daß aus deutschen Höfen kommende Milch und auch der Rahm vor dem Verkauf einem Erhitzungsprozeß ausgesetzt werden müßten. Und das wäre schließlich um so mehr angebracht, als viele deutsche Höfe — wegen als Seuchenerbde zu betrachten sind.

— Personennachweis im Inwendigen Amt. Der Unterstaatssekretär Semmerich im Auswärtigen Amt nimmt demnach seinen Abschied und soll durch den Direktor im gleichen Amt, Geheimrat Zimmermann, ersetzt werden. Der Rücktritt wird mit den üblichen „Geldbescheidigungen“ begründet, doch scheint es nicht ausgeschlossen, daß es sich um Differenzen mit Herrn v. Kiderlen-Waackner handelt.

— Durch Mißhandlungen in den Tob getrieben? Aus Furcht wird gemeldet: Beim 21. Inf.-Reg. erschoß sich ein Soldat, der Waise an den Hauptmann und an seinen Vater hinterließ, in denen er zwei Unteroffiziere besoldigte, ihn durch Schüsse an den Tod getrieben zu haben.

— Polizeiliche „Hindigkeit“. Die Polizei in Preußen bringt alles fertig. Es gibt keine Schmiergelber, der sie nicht Herr zu werden vermöchte. Eine weiche Gangartung ist aber entschieden die neueste Auslegung des Verbotgesetzes. Ein bürgerlich demokratischer Verein in Berlin hätte für die Märzfestspiele eine Kränzelei bestellt, die folgende Inschrift trug: „Es lebe die Freiheit, es lebe das Recht, Das gleiche Recht für alle! Es hüte die Anständigkeit, es hüte der Feind, Der schwarze Wied — er falle!“

Diese Schleiße hing im Schaufenster eines Blumengeschäfts, aber so, daß die Inschrift von außen nicht zu sehen war. Doch die Polizei in Preußen ist scharf, ein Waadmeister besann den Auftrag, sich in den Laden zu begeben und dort die Inschrift zu notieren. Die Polizei war, daß die Anhaberin des Ladens ein Strafmandat erhielt, lautend auf 5 M. wegen Verletzung des — Verbotgesetzes, weil die Polizei in dieser Schleiße ein — Faktat erblickte. Die Polizei kauft sich bei ihrem Vorgehen auf ein altes preußisches Polizeigesetz, nach welchem das Plakatwesen gewissen Beschränkungen unterworfen wird. Gegen die polizeiliche Strafverfügung ist natürlich auf gerichtliche Entscheidung angetragen worden und es bleibt abzuwarten, ob die preußische Justiz sich zu den hohen polizeilichen Forderungen aufschwingen vermag.

Frankreich.

— Neue Winternunnen. Epervan, 12. April. Eine Kolonne, bestehend aus Weinbauern der Umgegend, zog mit roten Häuben gestern Abend nach Dijon, wo die Bundesgenossen in der Kellerei einer großen Champagnerfabrik einbrachen und 28 000 Flaschen Champagner sowie die ganze Inneneinrichtung zerstörten. Auch die Kontoräume wurden demoliert. Johann ersticht die Bundesgenossen Parvillan und legte Feuer an Gendarmen, Feuerwehr und ein Teil der Bevölkerung trieb die Bundesgenossen schließlich auseinander. Nechliche Vorgänge fanden in Damery statt, wo ebenfalls eine Champagnerfabrik geplündert wurde. In Epervan ist die Erregung der Bevölkerung wegen der Vorkommnisse eine ungeheure. Alle Truppen sind zusammengezogen, die Wege militärisch besetzt.

Belgien.

— Seine Liebesdienste für den Zaren. Brüssel, 11. April. Das Brüsseler Appellgericht hat den Antrag der russischen Regierung betr. die Auslieferung des politischen Studenten Semanski abgelehnt. In der Begründung des Urteils vertreten die Richter die Ansicht, daß es sich um politische Vergehen handle und infolgedessen dem Auslieferungsantrag keine Folge gegeben werden könne. Dieses Urteil wurde allgemein mit Genehmigung aufgenommen. Semanski wird auf freien Fuß gesetzt werden.

Rußland.

— Hungersnot in Sibirien. Wien, 11. April. Der Neuen Wiener Abendpost telegraphiert man aus Petersburg: Im Gouvernement Jastut ist die Hungersnot ungeheuer im Anwachsen begriffen. Vieh und Menschen sterben dahin. — Wie fürchterlich und weise ist doch Väterchen Gottesgnadenregierung!

Türkei.

— Die albanischen Wirren. Cetinje, 11. April. Der jüngste Kampf bei dem Fort Ciptahandauerte die ganze Nacht. Auf beiden Seiten sollen die Verluste recht bedeutend gewesen sein. Da es an der türkischen Grenze von Soldaten wimmelt, wurden auch die montenegrinischen Grenzposten sowie die Garnison von Podgorica erheblich verläßt. Ganz unerwartet wurden dieser Tage alle Reservisten des Candis von Novi-Bazar mobilisiert; sie wurden fast sämtlich nach Zper und Gjalowiza geschickt. Man befürchtet nämlich, daß auch unter den dortigen Albanesen eine Revolte ausbrechen wird.

Mexiko.

— Der Gewalttätigkeits-Diag muss abdrücken! London, 11. April. Der Daily Mail wird aus Mexiko telegraphiert, daß man in Washington autoritativen Kreisen Kenntnis davon erlangt habe, daß Präsident Diaz alle Vorberreitungen trifft, um, falls nötig, die Furcht zu erzwingen. Diaz hat sich ein großes Truppenaufgebot gesichert, das seinen Weg bis zur Küste zu benutzen hätte. In offiziellen Kreisen in Washington — ist man der Überzeugung, daß die „Mordankündigung“ nahe bevorsteht. Mey er, 11. April. Die mexikanischen Revolutionäre nahen Jacatcas und liehen 200 Gefangene frei.

China.

— Reformen des „Rechts“. Brüssel, 11. April. Die Agence d'Extreme l'Orient meldet aus Peking: Der Regent hat durch Erlass die Verwandten des kaiserlichen Hauses, die bisher straflos waren, dem allgemeinen Rechtsverfahren einbezogen. Der Erlass sagt, daß jeder, einerlei ob Prinz, Herzog, Adliger oder Bürgerlicher verhaftet werden müsse, wenn er gegen das Gesetz handle. Anlaß zu dieser Verfügung gab das herausfordernde Verhalten des Mandarinen Zan Schin, eines Mitglieds der kaiserlichen Familie, der sich über alle polizeilichen Vorschriften hinwegsetzte und das sinnliche Empfinden der Bürger von Peking verletzete.

— In dieser Verfügung kann man erweisen, was China für ein rüchtdürriges „Mittel“ ist — in Peking sind schon mehr als 60 Jahre „alle Bürger vor dem Gesetz gleich“...

Aus der Partei.

— Verfolgung der Parteipresse. Im Juli 1910 wurde, wie auch in anderen Parteistädten, in der Rheinischen Zeitung in Köln ein Gerichtsbescheid erlassen, das andere Allenstein zum Abdruck ge-

Der Sadduzäer von Amsterd.

Novelle von Karl Gutzlow.

2) Nachdr. verb.

„Was hatte ich Ehre von der Aufregung, in die sie die Erzählung dieses Traumes versetzte, nicht erhalt, die Bruder bildeten mit Achreden in das Antlitz ihrer todesbedingten Mutter, als sich die Tür öffnete und Ariel hereintrat. Es war eine hohe, herrliche Gestalt, vom kräftigsten und ebenmäßigsten Wiederaufbau, das Antlitz dunkel und mit vollem Barbe behaart, die Haare ernst verflochten, nur selten von einem Juden um die Mundwinkel überfließend, aber das Auge mahl, in sich zurückgezogen. Das phantastische, rituelle die Gestalt, vermehrte die edle Haltung und den Anstand, der seinem Benehmen angebotenen schien. Ariel wußte nicht, was seinem Eintreten unmittelbar vorangegangen war; aber die aufgeregte Stimmung, in der er seine Familie antraf, war ihm willkommen, als hätte man ihm mit ruhiger Erwartung aber gar mit vorbereiteten Fragen gedenkt. Die Spannung war ihm lieb, denn sie gab ihm ein Recht, sich still auf einen Sitz zu begeben, den das Licht nicht erhellte, seinen weiten Mantel um sich zu schlagen und ohne Gruß oder Dankagung auf einen, der ihm geboten wurde, in seinem dumpfen Brevier fortzuschreiben.

„Haben nächste ich ihm zuerst und jetzt gleichsam kindlich an dem Aengel, der sein Benehmen verstand. Sie wuschen sich durch Töne, die sie abschätzte, dies oder jenes im Zimmer verdrückend, hervorbrachten, die anfängliche Stille zu unterbrechen, denn sie litten nicht an einem Bein der Unwissenheit, ob sie gleich nicht wagten, sich geradezu an die Lippe ihres Mannes zu wenden. Ariel, der ein so feines Ohr hatte, daß er die Stimme in seiner Stimme hören konnte, war natürlich seine Zustimmung bis zur Gemeinsamkeit zu seinem. Er richtete sich auf, legte seinen Mantel ab, küßte seine Kleider und nahm eine so freundliche Miene an, daß er vieles dafür gegeben hätte, wäre ihm diese natürlich gewesen. „Ihr wart vielleicht meinewegen in Sorge, begann sie. Es ist wahr, ich sollte nicht so lange anfechten, aber ich wußte, daß es ein Liebes, nicht auf einfallen Wanderungen mit meiner Seele zu beschäftigen.“ Er näherte sich dem Tische und verdrückte die Erzählungen an Obst und Süßfrüchten nicht, die ihm die

Mutter bot. „Ihr solltet euch nicht so abhängig von mir machen“, hieß es, „den ich ein militärischer Mann und nicht dazu geschaffen, jemand glücklich zu machen. Ich sollte nur ein Geschäft haben, dann würden meine religiösen Handel eure Aufmerksamkeit nicht so erregen. Was kümmern euch diese Streitigkeiten, die neben euren und meinen Schicksalen nur so nebenher laufen und niemanden von uns in den Weg treten können? Auch habe ich mich entschlossen, alle diese Intimitäten von mir zu schießen, die ich nicht ertragen kann, nicht gering, selbst meine Geist von einer Inruhe, welche völlig fruchtlos ist, zu befreien. Warum bezaube ich mich des Glüdes, in ruhiger, ungestörter Gemeinschaft eurer Freunde zu leben? Da rufe mir selbst die Seele wund und mache, daß alle meine Geisteskräfte in fortwährendem Fieber liegen. Ja, ich werde euch, das ich nicht will, von mir meines Inglüdes nicht oder so ändern als zu kriegen habe.“

„Einen Augenblick hielt der Lebende inne in diesen Gedankenspielen und auch schließlich selbst die letzten Gefühle, die er damit bei den Zeitgenossen hervorrief. Dann hub er fort: „Ich weiß wohl, daß die menschliche Seele niemals ihren Mittelpunkt finden kann, außer in Gott, und das ist, so oft sie von selbst einen solchen gefunden zu haben glaubt, von Gott immer am entferntesten ist. Ich fühle es, das wußte ich von dem hin, und gerade wegen die glaube das Leben gegründet zu haben. Meine Inruhe hat keinen Grund, oder ich muß annehmen, daß es meine Schwäche ist, die mich martert. Wie oft ist es dem Schöpfer schon seine Welt nach, und wie oft ist es wieder ein, um sie aus neue zu bauen! Das scheint mir jetzt der Nächster abgebenlichen Geistes zu sein, die in ihrem noch einen Nutzen konstatieren können, dem Herrn bei der Welterschöpfung zur Hand zu sein. Sie wandten sich von dem Weiser ab, und nun quält sie das brennende Verlangen, ihm es nachzutun. Das Annehmen von Gedanken, von denen sich einer aus dem anderen spürt, ist überhaupt mehr eine Versuchung als eine Benutzung göttlicher Kräfte; denn es ist mir noch nie geworden, Freude an dem Gemanomen zu finden, es sei denn, daß ich gerade jenes begehrt hab, was ich mit meinen Gedanken zertrümmern wollte. Ich fühle, wie wohl es tut, in eurem Kreise zu leben.“

Ariel setzte sich weiter in den Kreis der Seinen und beobachtete lächelnd, wie die Mutter, die ihre freudige Beziehung

gern noch hinter einem kleinen Einwurf verhehlt hätte, durch einen erlitten, gleichsam unwilligen Blick von seinen Kindern in die Schranken gewiesen wurde. Unter vertraulichem Gespräch zog sich der Abend diesmal bis nahe an die Schwelle der Witternacht.

Kaum granate der Morgen, als sich Ariel schon von seinem Lager erhob. Er fand im Hofe seinen Diener damit beschäftigt, sein Pferd anzuführen, obwohl sich dann auf und ritt durch die noch kalten Straßen von Amsterdam. Obgleich die Stimmung des geliebten Abends noch einige Töne in seinem Innern nachhallen ließ, so konnte er doch nicht umhin, da er bei der Zubehaltung vorüberstrich, gleichsam wie zum Morgenfeger einige Vermisshandlungen gegen sie auszuführen. „Was dürfte dem Himmel angenehmer sein!“ sagte er hinzu und spornete sein Pferd, damit es tiefer verhaltenen Bereiche entlie. Dem Tote sich nähern, hielt er etwas an und warf in die hier auslaufenden Straßen folgenden Blide, als ob er jemandes wartete. Doch wie er das Tor erblickte, sah er, daß sein Vetter Ben Jochai sich schon früher zu ihrem Stehblinde eingefunden hatte. Ben Jochai war jünger als Ariel, kleiner von Wuchs, die Gesichtszüge waren zusammengezogen und orientalischer, in seinem ganzen Wesen lag die freiwillige Unterwerfung, nicht mehr als hervorgehoben war, um Vertrauen zu erwecken. Er vernahm sich tief gegen Ariel und nahm die ihm darzubotene Rechte mehr als eine unerwartete Überraschung an, denn als die freundschaftliche Begrüßung eines Gleichgestellten, gleichwie eines Verwandten. Ariel, dessen und unerschütterlichen Sinnes, vernahm ihm, indem sie fortsetzte, diese seine Jochering und nannte sie Wandel an Invertrauenheit. Aber Jochai lächelte beiseite und sagte: „Teurer Vetter, es ist eine zu kurze Zeit, daß wir begnügt ist, in deiner Nähe zu sein. Du wärst schon lange in Holland, ohne daß ich mehr von dir erfragen konnte als die ausdrucklose Begrüßung eines Verwandten, der älter und weiser ist als ich. Hast denn die aber glücklichere Verhältnisse mein brennendes Verlangen, den die Fremde genannt zu werden, erst seit kurzem beraten, und ich fühle, daß es wie sehr ich dich liebe, doch immer noch eine Scheidung gibt, die mich, wenn auch nicht von deinem Dasein, doch von deinem Wesen, deinen hohen Einsichten und Tugenden trennt.“

(Fortsetzung folgt.)

bracht, in dem zwei Allenheimer Offiziere entgegen geworfen wurde, sie hätten sich ihrer Alimentspflicht gegenüber eine Verlaufsleiter entzogen. In dem Artikel war auf den Unterschied in der Behandlung der Frau Weber-Schneider und der armen Verlaufsleiter hingewiesen. Der Kommandeur des Regiments in Allenheim hatte gegen die sozialdemokratischen Blätter, die den Artikel veröffentlichten, Strafantrag gestellt, und wiederholt ist wegen solcher Klagen auf Gelbfuß erkannt worden. Am Montag hatte sich Gen. Prager wegen des Artikels der Berliner Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate, das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis. In der Verhandlung führte Landesgerichtsdirektor Westermann, der auch den Deutzer Landfriedensbruchprozess geleitet hat, den Vorfall. Die Kölner Justiz fängt an berüchtigt zu werden.

Einkerbung des italienischen Parteitag.
Aus Rom wird geschrieben: In seiner Plenarsitzung hat der Parteivorstand beschlossen, die Frage der Teilnahme der Sozialisten an der Regierung einem Parteitag zu unterbreiten, dessen Einkerbung so schnell als möglich stattfinden soll. Dem Organisationsstatut entsprechend wäre der nächste Parteitag erst im Jahre 1912 fällig. Wie bekannt, sollte in Modena am 12. Mai eine Art Parteitag mit beschränkter Vertretung zusammenzutreten, um die Fragen zu erledigen, die in Rom land liegen geblieben waren. Man hatten verschiedene Parteifaktionen den Wunsch ausgesprochen, die Frage des Ministeriums vor die nächste Kongress zu bringen, und demgemäß hatte die revolutionäre Fraktion beantragt, die Delegiertenanhänger ein Verfahren gefordert, das die Widerstandsvertretung ermöglicht. Unter diesen Umständen hat der Parteivorstand ganz richtigweise für zweckmäßiger gehalten, einen regelrechten allgemeinen Parteitag einzuberufen. Durch diesen Beschluss wird der Parteivorstand in die Zwangslage gesetzt, eine wichtige Parteiangelegenheit, die in Modena beraten werden sollte, auf eigene Faust zu entscheiden, nämlich die Überführung des Ananias nach Mailand. Die ungünstige Finanzlage des Ananias soll, wie es heißt, diesen Schritt notwendig machen. Man hofft, daß das Zentralorgan durch Überführung in ein Zentrum der Arbeiterbewegung an Bedeutung und finanziellen Erfolge gewinnen werde.

Nach langer und heftiger Diskussion hat am 7. ds. Ms. die römische Parteifraktion bei der Sitzung in Rom über die Rücknahme der Resolution angenommen. Mit 180 gegen 40 Stimmen wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Sozialisten Vorgehen im Widerspruch zu den Lehren des Sozialismus siehe. Die Diskussion war in jeder Hinsicht tief und eingehend und enthielt eine so klare und scharfe Darstellung der sozialistischen Prinzipien, wie man sie in den letzten Jahren in Rom selten gehört hat.

Parteiorganen!

Das Bureau des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands befindet sich vom heutigen Tage ab im Hause

Linienstraße 3.

Sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften und Druckfachen sind an die Adresse: W. Paantruch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, 1. Hof IV Et. zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteifinanzier A. Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, 1. Hof IV Et. zu adressieren.

Berlin, den 12. April 11.

Der Parteivorstand.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen in der Steinindustrie.
Der Streik der 200 Sandsteinmetzen im Aufhäuserer Gebiet ist nach dreitägiger Dauer für die Arbeiter günstig verlaufen. — In Hof (Werra) wurde für 50 Steinmetzen und Schleifer des Nittelgebirges ein Normaltarif zur Einführung gebracht. Das Schären des Werkzeuges geschieht zu Lasten des Unternehmers. — In Niederlamitz und Weissenstadt konnten die Steinmetzen der Baubranche mit den vereinigten Nittelgebirgs-Granitwerkern einen umfangreichen Spezialtarif zur Anerkennung bringen. Wesentliche Lohnsteigerungen wurden erzielt. — Wegen ungenügender Lohnzulagen stellen die Steinmetze der Firma Koppel in Würdlingen die Arbeit ein.

Der Steinarbeiterverband ist gegenwärtig bemüht, in zwei großen Steinbruchbezirken zu Tarifstarifschlüsseln zu kommen. Die eine Bewegung wird in Demitz-Thumitz (Sachsen) durchgeführt und es kommen wohl über 1000 Mann in Frage. Ferner wird im Reinhardtgebirge, das sich von Göttern bis Haffensburg erstreckt, von 50 Unternehmern eine Tarifvorlage vorgelegt. Da im unterfränkischen Reichsalltagel im Vorjahr ein Tarif für rund 700 Arbeiter zum Abschluß kam, so ist in der Vergangenheit die Grundlage für eine Verhandlungsbasis ohne weiteres gegeben.

Kämpfe der Mühlenarbeiter.

In der Baltischen Mühle in Kiel-Neumühlen haben 50 Mühlenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter hatten durch den Brauerei- und Mühlenarbeiterverband Tarifforderungen an die Firma eingereicht.
Der Ausländer der Mühlenarbeiter der Firma Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe ist im letzten Augenblick durch Bewilligung der gefällten Forderungen unterblieben. Durch Vermittlung des Syndikus des Verbandes der Brauereien, dem die Firma, da sie auch eine Brauerei betreibt, als Mitglied angehört, fand am 6. April mit dem Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter eine Verhandlung statt und wurden die Forderungen vollständig bewilligt. Als Folge der Lohnbewegung sind eine Lohnsteigerung von 30 Pf. bis 40 Pf. pro Tag, am 1. April 1912 weitere 15 Pf. zu verzeichnen; der Einstellungslohn wurde für Mülter um 30 Pf., für Hilfsarbeiter um 20 Pf. pro Tag erhöht. Dazu kommen eine Reihe kleinerer Verbesserungen.

Der Streik in der Seidenweberei in O. Hofen bei Worms ist nach fünfwöchentlicher Dauer beendet. Der Kampf war entzündet wegen Forderung von drei Mann. Die Ausständigen wurden wieder eingestellt, außerdem tritt eine Lohnsteigerung von 1 Mk. am 1. Mai und von 50 Pf. pro Woche nach einem Jahre ein.

Ein weiterer Tarifabschluß erfolgte mit der Mühlenfirma Rathmann u. Co. in Oldenburg, wobei die Arbeitszeit auf täglich 10 1/2 Stunden festgesetzt und die Löhne um 2 bis 3 Mk. pro Woche erhöht wurden. — Seit dem Zusammenfall des Mühlenarbeiterverbandes mit dem Brauereiarbeiterverband geht es mit der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Mühlenbetrieben bedeutend vorwärts.

Werbungen über Gewerkschaftskämpfe.

Die Weberausperrung in Hof i. V. nimmt größeren Umfang an. Am Donnerstag, 13. April, wollen sämtliche Spinnereien ihre Betriebe schließen. Es werden dann gegen 7000 Textilarbeiter von der Ausperrung betroffen.

Der Abwehrkampf der Köpfer in Stein a. O. ist mit gutem Erfolge beendet worden. Die Firma erkennt den alten Lohnvertrag vollständig bis zum Ablauf am 13. April, und die Arbeit wurde in vollem Umfang am 10. April wieder aufgenommen. Sämtliche Streikende wurden wieder eingestellt.

In G. Lach erreichten die Köpfer auf dem Verhandlungswege 10-15 Prozent Lohnsteigerungen auf den Akkordtarif. Die tägliche Arbeitszeit wurde um eine Stunde vergrößert und der Stundenlohn um 5-10 Pf. erhöht.

Die Streiks in Kottbus, Posen, Küstrin und Püsch dauern fort und ist Bezug nach diesen Orten streng fernzuhalten!

Allerlei.

Eine gebrochene Zentrumsfraktion.

Von der Strafkammer in Bonn wurden der Betriebsvorführer Demann und der Polizeihändler Schöffler wegen Betrugs zu je einem Jahre Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten die bekannte Firma Soenen, Bureauartikel-fabrik, um ungefähr 20 000 Mk. dadurch geschädigt, daß der dort angestellte Diemann dem Schöffler Rechnungen über Holz ausgeben ließ, das dieser niemals geliefert hatte. Die beiden galten als vollendete Schwindler, nur durch einen Zufall war die Sache herausgekommen. Schöffler befindet in Quisburg das Amt eines Beigeordneten, er gehört dem Vorstande der Zentrums-partei an und war stets ein eifriger Zentrumsmann. Von einem Vorgänger im Beigeordnetenamt hatte er behauptet, er stände mit Sozialdemokraten im Verkehr, wodurch dieser bezeugt wurde. Die bei ihm befindlichen Scheiter waren gezahnt worden, dem katholischen Arbeitervereine beigezütret.

„Ständesgemäßer“ Tarifschlag.

Ein schweres Pflödenbrett mit blutigen Ausgange hat, wie aus Danzig bekannt wird, im Waide bei Oliva zwischen einem jungen Soldaten und einem in gleichem Alter lebenden Landwirtsler stattgefunden, wobei der letztere beim dritten Augenschuß einen Schuß in den Hinterleib erlitt. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Lazarett gebracht, wo es zwar gelang, die Kugel zu entfernen,

doch besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Die Leiche des „Ehren“händels war ein Streik in einem öffentlichen Lokal, der in Zwickau stattfand. Obwohl beide Kontingenten Arbeiteroffiziere sind, wurde doch vereinbart, das Duell, ohne dem Ehrenart Mitteilung zu machen, sofort am nächsten Tage unter schwersten Bedingungen auszuspielen.

Die sogenannten „Ehr“bedarfe der sogenannten „Besseren“ (Geldbesitzer) sind so fern, daß Beziehungen nur dadurch geführt werden können, daß man sich gegenseitig über den Bankrott nicht oder schlecht. — Unternehmern können sich die „Ehr“leistungen nach Erzeugnisse niederzahlen.

20 Personen ertrunken.

Newport, 11. April. Einem Telegramm zufolge sind aus Victoria in Britisch-Kolumbien gemeldet, daß der Weisenbampier Siquois gestrandet ist. Zweizig Personen kamen in den Fluten um. Vier Passagiere und sieben Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Dynamitexplosion.

Aus Trient wird gemeldet, daß beim Transport von Baumaterialien zwischen Lobrana und Ita eine große Menge Dynamit explodierte, die zum Sprengen bei Bauarbeiten benutzt werden sollte. Fünf Arbeiter wurden durch den Aufbruch weit fortgeschleudert und zwei so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarben.

Wegen Tarifslag angeklagt.

Newport, 12. April. Die Eigentümer der Triangles-Mühlenfabrik in Ontario sind wegen des großen Produktionsrückgangs unter Tarifslag angeklagt. Für ihre vorläufige Freilassung wurde eine Kaution von 25 000 Dollar verlangt.
Daß man gegen die verbrecherische Ausbeuter-gesellschaft überhaupt Anträge erheben hat, beweist, daß die Empörung der öffentlichen Meinung über das verbrecherische Kapitalgehalt herausfordernde gräßliche Anklage sehr groß sein muß. — Wer aber glaubt, daß dem Schuldigen Fabrikannten auch nur ein Dämon getrimmt wird, der leimt die amerikanische Justiz schlecht.

Neues Allerlei. Die Geniditarer ist bei der Maschinen-gewerkschaft des Augsburgs Infanterieregiments ausgebrochen. Die Militärbehörden haben umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen. — Durch ausstehende Kapitalgehalte erlitten die Arbeiter bei Ziemer die wertvollste Familie des Reiches. — In Kofalbach in Oberbayern hatten drei Arbeiter ein Gefäß mit glühenden Stöben in ihr Zimmer gestellt; sie erstickten im Schlaf an den Folgen des Stöbenbrandes. — Auf dem an der Schwabingerhöhe im neuen Gloggen bei Siedeln liegenden Ziemer Bräu ist ein kleiner Brand im Backraum neben der Mälzschichtkammer. Der Brand drang in die Stube ein und erlöschte zum Glück. — In A. n. a. n. s. in Spanien ist die Kirche, sowie die anliegenden Gebäulichkeiten, welche Ordensbrüder gehören, eingestürzt. Hierbei wurden zwei Frauen getötet und mehrere verwundet. Es heißt, daß der Einsturz die Folge eines Erdbebens ist; anderen Meinungen zufolge ist jedoch das Unglück auf anhaltende Regenfälle der letzten Tage zurückzuführen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

	10. April	+0,55	11. April	+0,56	12. April	0,01
Alten, Brückenweg	10. April	-0,55	11. April	+0,56	12. April	0,01
Nebrn, Oberpegel		-2,14		+2,12		0,02
Unterpegel		-1,46		+1,42		0,04
Weißfels, Oberpegel		-2,92		+2,90		0,02
Unterpegel		-0,56		+0,44		0,12
Trotha		-2,02		+1,98		0,04
Alteben, Oberpegel		-2,48		+2,45		0,03
Unterpegel		-1,67		+1,68		0,09
Selberg		-1,25		+1,21		0,04
Kolb, Oberpegel		-1,62		+1,58		0,04
Unterpegel		-1,07		+0,97		0,10

Elbe.

Dresden	10. April	-0,23	11. April	-0,41	0,18
Torgau		-2,23		+2,04	0,19
Wittenberg		-3,16		+2,98	0,18
Mörsdorf		-2,77		+2,54	0,23
Wittenberg		-2,95		+2,75	0,20
Magdeburg		-2,49		+2,33	0,16

Zum Reichstags-Wahlfonds.

7. District 0,50 —, Reichthaus in Gohlis 7,80 Mark. Heilwa.

Brechenmühl für Reichstags, Politische Literatur, Partei-mitteilungen Paul Senf, für Ausland, Gewerkschaftliches, Revolution und Vermittlung Karl Bod, Lokales Wilhelm Meenen, Provinziales und Verfallungsberichte Gottl. Caspar, sämtlich in Halle.

Marktplatz 18, Alex Michel, Marktplatz 18,
Ecke Kleinschmieden.

== Für den Osterbedarf ==

empfehle folgende preiswerte Artikel:

Damen- Handschuh in Glacé und Zwirn auffallend billige Preise.	- Strümpfe - für Herren, Damen u. Kinder, in allen Größen und Preislagen.	Damen-, Herren- u. Kinder- Wäsche zu sehr billigen Preisen.	Krawatten elegante Neuheiten, Stück von 20 Pf. an.	Herren-Kragens in vielen neuen Fassons von 23 Pf. an.
Oberhemden in weiss und bunt von 3⁵⁰ an.	- Hosenträger - beste Fabrikate Paar von 21 Pf. an.	Damen-Blusen in weiss und bunt, stets Neuheiten, von 1.00 an	Wasch-Unterrücke aparte Ausführungen von 1⁶⁵ an.	Korsetts gediegene Formen von 85 Pf. an.
Knaben-Mützen in vielen Formen von 25 Pf.	- Gürtel - stets das Neueste von 50 Pf. an.	Auf alle Waren 5 %	Tändel-Schürzen elegante Ausführungen von 48 Pf. an.	Trikot-Hemden mit bunten Einsätzen von 1⁹⁵ an.
Kinder-Häubchen in vielen Fassons, reizende Neuheiten sehr billige Preise.	- Garnituren - Serviteurs u. Manschetten, viele Neuheiten, von 70 Pf. an.	Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.	Untertailen sehr aparte Neuheiten von 60 Pf. an.	Kurzwaren stets die billigsten Preise.



Festtags-Angebote!

Echtes Porzellan.

Speiseteller tief und flach 28	18 3/4	Kaffeekannen 38 28 18	15 3/4
Abendbrotteller 15	10 3/4	Milchkannen 10 8	6 3/4
Kompotteller 8	5 3/4	Teekannen 75 50	35 3/4
Fleischplatten 18 15	12 3/4	Menagen 32	25 3/4
Kompotieren 10 8	6 3/4	Butterdosen 65	48 3/4
Salatieren rd., gr. 12 8	6 3/4	Zuckerdosen 28	15 3/4
Saucieren flach 48	35 3/4	Cabarets 2teilig 1.28	95 3/4

Neu ausgestellt! Decor „Cäcilie“. Echtes Porzellan!

Modernes Tafel-Kaffeeservice. — Gold-Decor!

Kaffeekannen 1.35 98	85 3/4	Speiseteller tief und flach 50	3/4
Teekannen 1.50	1 2/5	Abendbrotteller 36	25 3/4
Tassen mit Untertassen 35	3/4	Kompotieren 75 45 35	28 3/4
Teetassen 38	3/4	Bratenplatten 1.10 95	65 3/4
Milchkannen 25	18 3/4	Terrinnen 3.50	2 9/5
Zuckerdosen 85	3/4	Saucieren 1	3/5
Kaffeesevice 9tlg., für 6 Personen 5 7/5		Tafelservice 2teilig, für 6 Pers. 19 5/5	

Lebensmittel!

Kakao garantiert rein 3/4 65 3/4

Jg. Brechbohnen 2 3/4 Dofe	25 3/4	Jg. Erbsen feine 2 3/4 Dofe	55 3/4
Jg. Wachsbohnen 2 3/4 Dofe	30 3/4	Leipziger Allerlei 2 3/4 Dofe	40 3/4
Jg. Karotten 2 3/4 Dofe	30 3/4	Steinpilze 2 3/4 Dofe	1 1/5
Senfgurken Glas 95	50 3/4	Gewürzgurken Glas 90	50 3/4

Kristallweiss!! Kronen-Glas. Kristallweiss!!

Teller neue Muster 8 Stück	10 3/4	Bierbecher Kronenglas	9 3/4
Kompotieren 12 10 8	6 3/4	Likörgläser Kronenglas 8	6 3/4
Wassergläser 8 6	4 3/4	Kronenseidel 100 Stück	17 5/5
Butterdosen 25	16 3/4	Konfekteller	50 3/4
Kasglocken 48	38 3/4	Pfeffer- u. Salzmenagen	4 3/4
Milchsatten 10	3/4	Zuckerstreuer mit Metall-Deckel	50 3/4
Likörservice 7tlg.	90 3/4	Kuchenteller	42 3/4

Neu ausgestellt! Decor „Thea“. Echtes Porzellan!

Modernes Kaffee-Geschirr.

Kaffeekannen 2.65 2.25	1 9/5	Kaffeeteller	30 3/4
Teekannen 2.25	1 3/5	Menagen doppelte	25 3/4
Milchkannen 95 75	50 3/4	Eierbecher mit u. ohne Teller 35	25 3/4
Zuckerdosen 65	98 3/4	Kuchenteller mit 2 Griffen	1 4/5
Tassen mit Untertassen 65	40 3/4	Kuchenkörbe	1 6/5
Teeschalen 48	3/4	Desert-Teller	45 3/4
Kaffeesevice 9tlg., 6 Personen 7 5/5		Frühstücks-Service 5teilig	3 5/5

Mirabellen 2 3/4 Dofe	65 3/4	Stangenspargel fein 1 3/4 Dofe	75 3/4
Melange Früchte 2 3/4 Dofe	73 3/4	Stangenspargel fein 2 3/4 Dofe	1 2/5
Aprikosen 2 3/4 Dofe	85 3/4	Stangenspargel mittel 2 3/4 Dofe	1 4/5
Pflirsiche 2 3/4 Dofe	85 3/4	Brechspargel 2 3/4 Dofe	68 3/4
Preisselbeeren 2 3/4 Dofe	65 3/4	Brechspargel mittel 2 3/4 Dofe	88 3/4
Erdbeeren 4 3/4 Dofe	2 2/5	Brechspargel prima 2 3/4 Dofe	1 1/5
Marmelade 6 3/4 Liter	95 3/4	Bouillon-Würfel 100 Stück	1 5/5
Salzgurken 4 3/4 Dofe	1 3/5	Margarine 2 Pfund 68 58	48 3/4

Frische Salat-Gurken	30 3/4
Hochf. Apfelsinen 10 Stück 35	25 3/4
Frische Zitronen 10 Stück	30 3/4

M. BÄR

Oster-Hasen-Eier Postkarten in größter Auswahl.

Nachf.

Osterkarten, Maifestkarten
in großer Auswahl.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/48.

Hosenschneider
auf Verität führt
R. Christ, Harseburg.
Mad. Dienk- u. Haus-
mäddchen für Hof u. l. d. hochst.
Louise Bärwinkel,
gewerblichste Seilverwalterin,
Wertheburgerstraße 8.
Lernende
der sofort gegen monatl. Vergütung eingeht.
A. Knabe, Glas- u. Porzellan-Handlung, Nicolaistr. 2.

Riesen-Bazar,
Schmeerstraße 1.
Spazierstöcke :: :: ::
von 50.- bis 5.- Mfr.
Damen-Handtaschen ::
von 50 Mfr. bis 0.50 Mfr.
Haarschmuck, gr. Auswahl.
Jeden Donnerstag
Schlachtfest.
Theodor Wiesner,
Thomafußstr. 2.

Allgemeiner Konsum-Verein, Halle a. S.
E. G. m. b. H.

Wir empfehlen:
Grosse vollfrische Eier Stück 6 Pfg.
Alle Sorten Eierfarben Stück 5 Pfg.

Umzugshalber

Enorme Preisermässigung!!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf der Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Streng reell.

Moritz Cahn,

Enorm billig.

Gr. Ulrichstrasse 11, Warenhaus M. Bär.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. u. z. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: Hermann Aug. C. v. S. J. G. u. z.

ihre Erbkinder an Kollegen erwartet. Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.

Die frühere holländische Vertauschungsverordnung für ungültig erklärt. Die Magistratsjuristen haben mal wieder schlaue Arbeit geliefert. Glücklichweise hat sich das aber erst jetzt nach drei Jahren herausgestellt. Das Oberverwaltungsgericht hat nämlich vor einigen Tagen in einem Bescheid der holländischen Vertauschungsverordnung, die vom 10. März 1905 bis zum 10. November 1908, dem Datum des Erlasses der neuen Ordnung, in Kraft gewesen ist, ungültig war. Ein formeller Grund der Ungültigkeit besteht darin, daß die Vertauschungsverordnung, nachdem die Stadt Halle als Partei verhandelt, nicht mit einer Reihe Abänderungen der Ordnung erteilt hätte, nicht nochmals beantragt worden ist; materiell wurde die Ungültigkeit damit begründet, daß eine der Abänderungen des Oberpräsidenten, an Stelle des Veräußerungsbefehls, die gerichtliche Aufklärung als hauptpflichtige Vorgang stellte, eine so einschneidende Änderung des ganzen Gesetzes erhalte, daß eine vollständige neue Redaction des Textes unter dieser Gesichtspunkt erforderlich gewesen wäre.

Diese Ungültigkeitserklärung ändert ja für heute nichts mehr, aber Hausärzte, die die Gültigkeit der alten Ordnung nicht zumißig die Steuer zahlen, haben jetzt den Vorteil, da sie ihre evtl. Prozesse mit der Stadt Halle sehr gewinnen müssen. Der Stadtrat hat eben auf diese Weise durch das Verleihen der Magistratsbescheide eine antändliche Summe verloren.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schulpflichterempfehlungen, die leider immer noch nicht befreit sind, finden in diesem Jahre wie folgt statt: in Halle-Städtisch am Sonnabend, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Schulgebäude, Schulberg 19; in Halle-Städtisch am Montag, den 1. Juni, und Sonnabend, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, im Schulgebäude, Peterberg 90; in Halle-Städtisch im Monat Mai an jedem Freitag, so wie Freitag, den 1. und 8. September, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle des Schulgebäudes, Gr. Wittenstraße 8 (Eingang Dreierstraße); in der Altstadt a) in den Monaten Mai, Juni und September jeden Dienstag, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle des Schulgebäudes Taubenstraße 13, b) in den Monaten Mai, Juni und September jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle des Schulgebäudes Dreierstraße 5. In den Monaten Juli und August werden öffentliche Empfehlungen nicht vorgenommen. Der Empfang sollen sich diejenigen Kinder unterziehen, welche im Jahre 1910 geboren sind, oder in früheren Jahren geboren sind, bisher nicht aber zum ersten resp. zweiten Male erfolglos gemipft worden sind oder frankscheider nicht gemipft werden konnten. Eltern, welche ihre Kinder im öffentlichen Empfingstermin nicht impfen lassen, sind verpflichtet, die Impfscheine in der Dreierstraße 8, Zimmer 19-13, zur Kenntnisnahme nach erfolgter Impfung vorzulegen.

Die Ortsgruppe des Touristenvereins Die Naturfreunde, unternimmt zu Ostern als Anfang ihres Sommerprogramms eine dreitägige Tour nach dem Harz und zwar gilt es dem Vater Broden einen Besuch abzugeben. Gerade zur Osterzeit läßt eine Prachtvolle einen großen Neiz auf jeden Naturfreund aus. Während am der Freitag früh 8 Uhr vom Hauptbahnhof nach Bernburg abgeht, so ab geht zu Fuß weiter. Wenn möglich soll am zweiten Freitag vom Broden aus der Sonnenaufgang beobachtet werden, ein Gemüß, den man fürs ganze Leben im Angedenken behält. Da die Wästen nicht viel mehr als das Rahrgeld, 400 Mt., ausmachen sollen, ist vielen Eltern, die Freude an der Natur haben, Gelegenheit geboten, sich erste Reiseroute zu verschaffen. Diejenigen, welche an der Tour teilnehmen wollen, werden gebeten, sich Freitag, nachmittags 4 Uhr, im Volkspark, Zimmer rechts am Büfett einzufinden, um weitere Informationen entgegenzunehmen. Neben der zweitägigen Tour findet noch eine ein tägliche Tour nach Bettin im Umkreis am ersten Freitag, früh 7 Uhr, vom Bettiner Platz, Rahrgeld 30 Mt. Der Touristenverein Die Naturfreunde, welcher von organisierten Arbeitern 1905 in Wien gegründet wurde, und sich rasch über Oesterreich, Deutschland und die Schweiz verbreitet hat, erfüllt damit seine Auf-

gabe, die Arbeiter in die freie Natur hinauszuführen, und diesen Gemüß richtig schätzen zu lernen.

Stadtheater. Am Donnerstag wird nochmals Glaube und Heimat gegeben. Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend geht Goethes Faust, 1. 3. 1, in vollständig neuer Inszenierung durch Oberregisseur Schölkopf in Szene. Die Theaterleitung bringen am Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, eine Aufführung von Schillers gemaltem Schauspiel Glaube und Heimat, abends geht Richard Strauß' neue Oper Der Rosenkavalier in Szene. Auswärtige Theaterbesucher seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung um 7 Uhr beginnt und um 10 1/2 Uhr zu Ende ist, so daß bequeme die Ankünfte nach auswärts erreicht werden können.

Apollontheater. Die holländische Wirtschaft bezieht sich immer das Repertoire. Gestern Erloß erlangen die Musikanten Wer kann dafür, Wanne hat mir mal die Zille auf, Komm mein Schatz in den Zumpark usw. In den beiden Reizarten findet vor. 11 1/2 Uhr große Fest-Matinee, gegeben vom Künstlerpersonal des Max Walden-Theaters, hat; nachmittags 4 Uhr geht das dreitägige Volksstück Hummerfreige von Tachobeln und Witten in Szene; abends 8 Uhr Politische Wirtschaft. — Quers für die Theaterfeste sind bereits ab heute im Theaterbureau erhältlich.

Unfall bei der Arbeit. In der Kellerei Bach heute vormittag ein Mauer beim Anstreichen einer Fassade mit der Leiter durch. Er rentte sich den Arm aus und erlitt eine blutende Kopfverletzung.

Von der Strafe. Heute morgen ging das Pferd des Fleischermeisters Schäfer, Marktplatzstraße 161, auf der Straße durch. Es zerließ bei der wilden Jagd den ganzen Vorderteil des Wagens; dabei traf den Führer des Gesäßes ein so heftiger Schlag, welcher ihn, als er einem Notwagen der Reimbahn Halle-Merseburg ausweichen wollte. Der Führer und ein Passagier, der vorbeiführte, gerieten in Gefahr. Sie konnten jedoch noch rechtzeitig beiseite springen, aber sowohl das Fahrrad, als auch der Wohnwagen erlitten erhebliche Beschädigungen.

Unfälle. In der Glauchaerstraße wurde am Montag ein fünfjähriger Junge von einem Radfahrer angefahren. Der Knabe erlitt beim Anstoßen so erhebliche Kopfverletzungen, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — In der Friedrichstraße wurde ein 14jähriger Junge von einem großen Fernrohrschneider angefallen. Der blühige Knabe brachte, obwohl er einen Mantel trug, dem Jungen eine Wundwunde hinter dem linken Ohr bei.

Historischer Tageskalender für Halle

13. April.
1864. Konfessionierung des Wahnbaus Halle-Kirchenleben.

Börsen. Einen bitteren Kampf mit den Westfalen führt der Richter Thielmann von hier, der letzten Woche die Verteidigung vor der holländischen Strafkammer unter Anführung fand. Er hat den hiesigen Bürgermeister wegen Freizeitsverübung angeklagt, weil er ihn zu Unrecht einige Stunden im Arresthaus festgehalten haben soll. Einen hiesigen Politischen demagogie er wegen Meineids. Beide Angeklagten werden aber mit Entlassung des Verfahrrens. Als er im Juni v. J. bei einem Gefangenenausschreiber eine kleine Strafe verbüßen sollte, ging er nach dem hiesigen Amtsrichter und verläßt ihn, er löste die Strafe bei dem Warden nicht verbüßen, da dieser ihm zwei Tauben und Witten vom Reide entwendet habe. Das hiesige Schöffengericht bereitete ihm wegen der falschen Aufschuldung an einer Gefängnisstrafe von fünf Tagen. Auf eingeleitete Berufung kam aber die Strafkammer zur Freisprechung, da der Anzeigler, der als C u e r l a n t anzusehen sei, in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Bei seinem nicht ganz normalen

Zustande sei ihm zu glauben, daß er das, was er von dem Gefangenenausschreiber verurteilt, für möglich hielt.

Plana. Mit Pferd und Wagen in die Saale geht es in ein 16 jähriger Knacht der Dampfheide von Gebrüder Schaaf in Plana. Er fuhr mit dem Wagen nahe am Ufer der Saale entlang. Plötzlich schlug der Wagen um und kurzte das Ufer hinab, wobei er die Pferde und den Knacht mit hinunterzog. Dem Knacht gelang es noch, sich aus dem Rücken zu befreien und aus dem Wasser zu retten. Pferde und Wagen aber veranken im Wasser.

Aus den Gerichtssälen.

Strafkammer.

Ein teurer Spaß. Ein Väter vernünftige sich am 24. Dezember v. J. mit seinem Jugendfreund, einem Kandidat, in einem hiesigen Restaurationslokal. Als beide am Nachmittag das Lokal verließen, wurden sie von einem jungen Mann, der zwei Pferde an der Leine hielt, mit dem Worten angeredet, ob sie die Eigentümer der Pferde wären. Zweifellos handelte es sich um eine Verwechslung. Die beiden Freunde gerieten sich aber als Eigentümer der Pferde, nahmen sie und gingen damit ab, um sich zunächst einen Spaß damit zu machen. Später fanden sie aber auf den unglücklichen Gedanken, die Tiere an einen Pferdehändler für 120 Mt. zu verkaufen. Bei den vorhergehenden Verhandlungen wurden sie aber abgelehnt. Der Staatsanwalt wollte die jungen Leute deshalb mit je vier Monaten Gefängnis bestrafen lassen. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagten allerdings zunächst einen übermäßigen Scherz beabsichtigt hätten, kam aber doch zu einer betrügerischen Manipulation übergegangen wären. Es wurde an eine Gefängnisstrafe von je zwei Wochen erkannt.

Eine Freisprechung. Erzielte in der Verurteilungssitzung der Oberwälder der Wach- und Schließgesellschaft Cto G r o f e von hier, der wie wir feinerzeit berichtet hatten, von dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Er sollte in der Nacht zum 30. November vorigen Jahres zwei Damen, die nach dem Bahnhof gingen, ein Sandtäschchen mit zwei Portemonnaies und 35 Mt. Inhalt entwendet haben. Die Sache erregte damals Aufsehen, da ein Mann, der die Väter vor Eigentumsverletzungen schüßen soll, die Tat begangen haben soll. Ein Oberprokurator bezogene den Angeklagten in der zweiten Instanz als einen durchaus zuverlässigen Mann, der acht Jahre im Dienste der Gesellschaft stets seine Schuldigkeit getan habe. Die Strafkammer erachtete die Belastungszeugen wohl für glaubwürdig, erachtete aber doch die Möglichkeit für gegeben, daß die Tatse auf andere Weise abhandeln gekommen wäre. Aus diesem Grunde erließen die Freisprechung für geboten.

Allerlei.

Neber die Barbonschiffahrt heißt es im Anzeiger in einer Fußschrift: Ich bin kein Anhänger der Verurteilung aller Fremdwörter. Es gibt Begriffe, die wir am liebsten mit Fremdwörtern ausdrücken. Ein Fremdwort aber macht mich nervös. Es heißt „Barbon“. Seinerzeit als sich französische Kultur wie feiner Barium mit deutscher Luft mischte, mag dieses Wortchen den Meiz allerspätester, schillernder Fremde aus dem Auslande an sich gezogen haben. Seiner Klug gebrauchte heute das Barbon. Dem letzten Verleher gilt das Wort als eine Art immunisierendes Mittel gegen die Folgen begangener Unachtsamkeit. Wenn einer um Straßenabwagungen mit dem Meiz als Verleider benutz, so meint er mit einem Barbon die Unachtsamkeit endgültig erloscht zu haben; schließt der Meiner deiner Art die Barbons jeure aus dem lichte Scheitfeld, so ist für ihn der Rest mit einem dreimaligen Barbon aus dem Stoff entfernt; verbleibt in der Dämmerung der Pfleidererfahrt anstatt seinem Wegner in Verwechslung die eine Scherbe, so ist er geneigt, mit einem schadenfreudigen Barbon die Sendung zurückzugeben. Die Bar-

Donnerstag!
Freitag!
Sonnabend!

Lebensmittel!

Nur soweit Vorrat.

Spargel		Früchte in Dosen		Fisch-Konserven	
2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose		
Spargel	1.00	Aprikosen	0.80	Oelsardinen	Dose 35 25 Pf.
Stangenspargel, mittel	1.20	Pflirsche	0.80	Aal in Gelee	Dose 85 45 Pf.
Stangenspargel, stark	1.40	Stachelbeeren	0.58	Hering in Gelee	Dose 25 Pf.
Stangenspargel, prima	1.50	Mirabellen	—	Bismarckringe	Dose 50 40 Pf.
Stangenspargel, extrastark	1.70	Reineclauden	0.65	Appert-Sild	Dose 38 22 Pf.
Brechspargel	0.65	Kirschen	0.55	Krabben	Dose 38 25 Pf.
Brechspargel, extrastark	0.85	Pflammen	0.40	Russ. Sardinen	Glas 25 Pf.
		Gemischte Früchte	0.70		
		Gemischte Früchte, feinste	0.90		
		Preisselbeeren	0.65		
		Heidelbeeren	0.58		
		Birnen (Muskat)	0.50		
		Birnen (Bergamott)	0.60		
		Ananas, zur Bowle	—		
			0.75		

Div. Gemüse

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Gemisch-Gemüse	0.40	0.28
Gemisch-Gemüse, fein	0.60	—
Gemisch-Gemüse, extrastark	0.80	0.45
Spinat	0.30	—
Grünkohl	0.30	—
Sellerie in Scheiben	0.45	—
Steeplirze	1.05	0.55

Diverse Artikel

Puddingpulver	5 Pack 20 Pf.
Backpulver	5 Pack 20 Pf.
Rote Grüsse	4 Pack 20 Pf.
Himbeer-Sirup	Pfund 32 Pf.
Preisselbeeren, lose	Pfund 32 Pf.
Marmelade	Pfund 22 Pf.
Kleine Pfeffergurken	Pfund 40 Pf.
Weizenmehl	4 Pfund 58 Pf.
ff. Auszugmehl	4 Pfund 62 Pf.
Kakao	Pfund 60 Pf.
Ringäpfel	Pfund 55 Pf.
Pflirsche, getrocknet	Pfund 50 Pf.
Kleine Landschinken	Pfund 115
Schinkenpeck	Pfund 95 Pf.

Extra billige Preise.	
Frische Salatgurken	35 Pf.
Apfelsinen	10 St. 25 Pf. 38 30
Zitronen	5 St. 18 Pf.
Maltakartoffel	Pfd. 12 Pf.
Bananen	3 Stück 20 Pf.
Frische Eier	Mandl 68 Pf.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 88

Halle a. S., Donnerstag den 13. April 1911

22. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Wittberg-Schweigitz.
An die Mitglieder!

Nachdem der vorjährige Kreisstag sich im Prinzip für die Einführung des **Rechnungswochenbeitrages** ausgeprochen hat, beschloß die am 29. Januar letzte Bezirksführerkonferenz, daß die Erhebung des neuen Wochenbeitrages ab 1. April 1911 erfolgen sollte. Es machte sich die Herstellung neuer Mitgliedsbücher und Beitragsmarken nötig. Diese sind jetzt fertiggestellt und den Bezirksführern inzwischen zugewandt. Da Beitragsmarken zu 40 Pf. und 10 Pf. hergestellt sind, können nach Belieben vierteljährlich 3 Marken zu 40 Pf. und eine Marke zu 10 Pf. oder auch 13 Marken zu 10 Pf. verwendet werden.

Die **Dritstellige** werden gebeten, die Abrechnungen pro 3. Quartal (Januar-März) baldmöglichst an den Kreisführer abzuführen. Doch wollen man dafür Sorge tragen, daß möglichst wenig Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rückstande bleiben. Von den alten Marken sind **soviel zurückzubehalten**, wie für die Restante gebraucht werden, alle übrigen Marken sind mit der Abrechnung einzuliefern. Die bisserigen Frauenmarken und -bücher gehen weiter in Gültigkeit.

Für alle männlichen Mitglieder müssen neue Bücher ausgestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche aus anderen Wahlkreisen zugereist sind und schon ein Buch für Wochenbeiträge mitgebracht haben.

Genossen! Mit der Durchführung dieses Beschlusses glauben wir einen wichtigen Schritt vorwärts zu tun. Hauptächlich im Hinblick auf den bevorstehenden **Wahlkampf** muß jeder von uns bemüht sein, für die Stärkung unserer Klassenverbände tätig zu sein und neue Mitglieder für die Partei zu werben.

Mit Parteigrüß: **Der Kreisvors. H. A. Hermann** Wittberg.

Wittmannsdorf.

Eine Verhandlung, welche die **traurigen Verhältnisse** in unserem „christlichen“ Staat löste, fand diese Tage vor dem **Städtischen** Gericht in Mansfeld statt. Die **Witwe** Fuß, Mutter von drei die Schule besuchenden Kindern, wurde zu einem **Tage Gehalt** verurteilt, weil sie die **hütenden Straßen** und **Gassen** nicht gereinigt hatte. Frau F. ist diejenige **Person**, bezüglich deren im vor. Jahre der **erkrankte Herr Lange** in der **Stadtverordnetenversammlung** sich zu der **unvergüteten Heimerhaltung** der **Stadt** **Boigt 1** wolle, daß die Frau wie eine **Kentiere** leben könne. **Boigt** hatte nämlich beantragt, daß der **armen Witwe** ihre auf 3 **Mark** monatlich festgesetzte **Armen-Unterstützung** auf 8 **Mark** pro Woche erhöht werde. Wie man von **latten** **Zweifelsfällen** nicht anders erwarten konnte, stimmten die **Stadtäter** nicht **Boigt**, sondern **Lange** zu, der ja mit seinem **8000 Mark** betragenden **Gehalt** am **berufensten** war, zu **entscheiden**, wie eine **arme alleinstehende Frau** mit 3 **Mark** monatlicher **Unterstützung** als **Kentiere** im **Leberlauf** schmelzen könne.

Später sah sich der **Magistrat** aber doch **genötigt**, der Frau **wenigstens** 3 **Mark** zu **geben**. Dafür verlangte er aber auch von **vielerlei** das **unentgeltliche** **Aehren** einiger **Strassen** **teile**, wofür bisher monatlich 8 **Mark** bezahlt wurde. Die Frau erklärte, daß sie die **Arbeit** nicht **leisten** könne, weil sie zu den 3 **Mark** noch etwas **hinzuwenden** müsse. Durch **Zugleichberechtigung** an den **Nachmittagen** **berdiente** sie **wenigstens** 2,50-3 **Mark**. Mit 6 **Mark** müßten die 4 **armen Menschen** also eine **ganze Woche** **haushalten**! Den **Vormittag** **gebrauche** sie zur

Beforgung ihrer **kleinen** **Wirtschaft**, ihrer **Kinder**, zum **Essen** und **Trinken** aus dem **Wald**. **Genüß** war das **alles** zum **aller-** **notdürftigsten** **Auskommen** sehr **nötig**, da die Frau in **Summa** pro **Kopf** und **Tag** nur 20 **Pf.** zur **Verfügung** hatte.

Der **Magistrat** von **Mansfeld** wußte es aber **besser** (gerade wie **Herr Lange**) und war der **Meinung**, daß die Frau noch **nicht** genug **arbeite**. Deshalb **hätte** er ihr die **Arbeit** auf **15** **Mark** **pro** **Tag** **zur** **Aufforderung** **nicht** **nachst**, **erhöht** sie eine **Straf-** **verfügung** und **solte** 3 **Tage** **halt** **abgeben**. Sie **erhob** **Wider-** **pruch**. Das **Gericht** ließ **„Witwe weinen“** und **ermäßigte** die **Strafe** auf **einen Tag** **halt**. Der mit **10** **mal** **sozialem** **Verständnis** **aus-** **gestattete** **Staatsanwalt**, der als **Antisammler** **funktionierte**, erklärte in der **Schöffengerichtssitzung**, die Frau könne die **Strafen** ja nach **Freierbeden**, also nach **6 1/2** **Uhr** **abends**, **legen**. Daß sie **dann** aber **abgearbeitet**, mit ihren **Kindern** **hungrig** ist und **wahrheitlich** auch **friert**, hat ja **keine** **Bedeutung**. Sie ist ja **nur** eine **arme** **Frau**, die das **alles**, da sie **doch** **einmal** **auf** **der** **Welt** **ist**, mit den **Nauf** **nehmen** muß. Die **Redauerwerte** **hat** **Verurteilung** **eingelegt** und **hofft** (!?), daß die **Eisleber** **Nichter** ihr **Udend** **anders** **beurteilen** **werden**.

Wittmannsdorf. Eine **Volksversammlung** fand am **vergangenen** **Samstag** **hier** **statt**. **Genossin** **Bach** aus **Wittmannsdorf** hielt **einen** **mit** **Beifall** **angehörten** **Vortrag** über die **Steuer-** **politik** und den **Haushalt**. **Jeder** **war** die **Versammlung** **nicht** **besonders** **gut** **beacht**.

Eisleber. Der Volkskalender und seine Feinde.

Wie noch in Erinnerung sein dürfte, sind vor einiger Zeit vom **Stettin** **der** **Schöffengericht** die **Genossin** **Spengler** und der **Ver-** **trauensmann** **Hildebrandt** wegen **Gewerbetreibens** zu je **90** **Mark** **Geldstrafe** **verurteilt** worden. Die **Genossin** **hätte** im **vorigen** **Jahre** in **Wittberg** den **Volkskalender** **vertrieben** und **bei** **dieser** **Besitzung** **keine** **Geldstrafe** **angenommen**. Wie **festgestellt** **worden** ist, hat sie in **keinem** **Walle** **etwas** **gefordert**, sondern **lets** **geben**, der **Kalender** **wurde** **unentgeltlich** **abge-** **geben**. Das **Gericht** **nahm** **aber** **an**, daß **dennoch** **ein** **Gewerbe** **vergehen** **vorliege**, die Frau **hätte** die **ihre** **angebotenen** **Geld-** **strafe** **nicht** **annehmen** **dürfen**. Die **Hälfte** **der** **Gelder** **hätte** die Frau dem **Genossen** **S.** **übergeben**, der das **Geld** **sofort** **der** **sozialdemokratischen** **Parteiliste** **überwies**, also **keinen** **persönlichen** **Nutzen** **gehabt** hat. Er wurde aber zu der **gleichen** **Strafe** **verurteilt**, weil er, wie der **Antisammler** **meinte**, an dem **Gewinn** **partizipiert** **habe**. Gegen dieses **Urteil** **legten** **beide** **Angeklagten** **Werbung** **ein**, **weshalb** **hat** die **Eisleber** **Straf-** **ammer** **nochmal** **mit** **der** **Sache** **befähigt** **sein** **müßte**. Das **Gericht** **stellte** **sich** **sonderbarerweise** **auf** **den** **von** **Zugangsgericht** **eingekommenen** **Standpunkt** **und** **verwarf** **die** **Werbungen**. Es **begnügte** **das** **Urteil** **damit**, daß **beide** **Angeklagte** **sich** **ver-** **binden** **hätten**, um **einen** **Nutzen** **aus** **der** **Verbreitung** **des** **Kalenders** **zu** **ziehen**. **Worin** **der** **„Nutzen“** **Schilderungs** **be-** **stand** **hat**, bleibt **natürlich** **Gehheimnis** **des** **Gerichts**. **Rechts-** **anwalt** **Melis-Eisleber** **führte** **sehr** **richtig** **aus**, daß **von** **einem** **Gewerbe** **zwecks** **Erlangung** **von** **Mitteln** **gar** **keine** **Rede** **sein** **könne**, da die **Angeklagte** **nur** **an** **einem** **Tage** **die** **Kalender** **ge-** **tragen** **habe**. **Auch** **haben** **die** **Werte** **genügt**, daß **der** **Kalender** **nichts** **kostet**, da die **Angeklagte** **es** **ihnen** **gelagt** **hatte**; **wenn** **der** **Frau** **dennoch** **eine** **Kleinigkeit** **gegeben** **würde**, so **war** **dies** **als** **persönliches** **Geschenk** **aufzufassen**, **aber** **nicht** **lange** **ein** **Gewerbe**. **Hildebrandt** **gar** **sei** **in** **keiner** **Weise** **behaftet**. Er **habe** **lediglich** **die** **ihm** **gegebenen** **für** **Parteiwecke** **bestimmten** **Gelder** **weiter** **befördert**, **ohne** **jeglichen** **Nutzen**. **Der** **Staatsanwalt** **war** **eifrig** **bemüht**, **aus** **der** **Sache** **eine** **große** **Sensationalität** **zu** **machen**, **denn** **er** **wollte** **durch** **Abdang** **neuer** **Zeugen** **den** **Wachweis** **erbringen**, daß **der** **Kalender** **„angeboten“** **worden** **sei**. **Wir** **sind** **der** **Mei-** **nung**, daß **dieses** **Urteil** **in** **der** **Rechtsprechung** **eine** **wesentliche** **Korrektur** **erfahren** **muß**. **Schlußteile** **sind** **ja** **bei** **der** **Eisleber**

Strassammer **keine** **Seltenheit**. **Sollte** **dieses** **Urteil** **etwa** **als** **Richtschnur** **dienen**, so **würde** **unseren** **Parteiengenossen** **die** **Ver-** **breitung** **des** **Volkskalenders** **einfach** **zur** **Unmöglichkeit** **gemacht**.

Eisleber. Ein **Fortschritt**. Die **Mansfelder** **Gewerkschaft**, welche in fast sämtliche **Gemeindevertretungen** ihre **Interessen-** **vertreter** **benutzt**, hat es **bisher** **letzt** **berstanden**, die **Anfiedlung** **neuer** **Industrieobjekte** zu **verhindern**. In welchem **Zweck** **braucht** **hier** **nicht** **auszueinandergesetzt** **zu** **werden**. **Gestritten** **von** **dem** **über** **den** **südlichen** **Finanzen** **totgelegt** **schwebenden** **Falles** **hat** **es** **der** **Magistrat** **zunehmend** **gegotzt**, der **Stadtverordnetenversammlung** **einen** **Antrag** **zu** **unterbreiten**, der die **Heranziehung** **von** **Industrie** **nach** **Eisleber** **bewirkt**. Die **letzte** **Stadtverordnetenversammlung** **beschloß** **den** **Antrag** **des** **Magistrats**, der **nach** **hier** **berichtig** **Gutachten** **für** **die** **ersten** **Jahre** **die** **Gewerkschaft** **zu** **erhalten**. Die **Wahlabsicht** **wurde** **aus** **Anlaß** **des** **Gewerkschaft** **Streiks** **nach** **hier** **verlegt** **und** **soll** **zunehmend** **dadurch** **hier** **verleiden**. **Diese** **Veränderung** **ist** **aus** **anderen** **Gründen** **her**, die **sich** **in** **Eisleber** **niederklassen** **wollen**, **genährt** **werden**. **Der** **Mansfelder** **Gewerkschaft** **dürfte** **dieser** **Beschluß** **wenig** **angenehm** **sein**, **wird** **ihre** **doch** **das** **Wachstum** **auf** **die** **Ausbreitung** **der** **Proletariat** **eventuell** **gefährdet**.

Eisleber. **Stadtverordneten** **Schlag** **Wahl**. Für **den** **vorstehenden** **Stadtverordneten** **Günster** **findet** **eine** **Erwah-** **nung** **am** **26.** **und** **27.** **April** **statt**. Die **Parteiengenossen** **haben** **den** **Lagerhalter** **W. I. H. e.** **als** **Kandidaten** **vorgezogen**. Die **Verhältnisse** **der** **Stadt** **sind** **derzeit** **traurige**, **daß** **alle** **vorurteilstreuen** **Bürger** **Urkunde** **haben**, **ihre** **Stimmen** **auf** **unserem** **Kandidaten** **zu** **verleihen**.

Wachweis. Die **Mansfelder** **Beamtenwirtschaft** **nicht** **von** **Gericht**. **Ueber** **dieses** **Thema** **sprach** **hier** **Genosse** **St.** **Er** **ist** **ein** **gen** **belehnt**, **insoweit** **verlaufenen** **öffentlichen** **Ver-** **gaberbervermittlung**. **An** **der** **den** **authentischen** **Zustandematerials** **führte** **der** **Redner** **den** **Wachweis**, daß **das** **forrupie** **System**, wie **es** **hier** **bei** **von** **Ausbruchs** **des** **Streiks** **berichtet**, **auch** **früher** **im** **Zentrum** **am** **hinder** **war**. **Bereits** **im** **Jahre** **1889** **wurde** **in** **Erzgebirgen** **ein** **solcher** **Prozess** **verhandelt**, wie **er** **vor** **unser** **St.** **in** **Eisleber** **hatten** **indien** **solte**. **Dies** **ist** **hier** **hervorgehoben** **es** **sich** **darum**, daß **einen** **großen** **Teil** **der** **Grubenbeamten** **unheimliche** **Korruption** **und** **Bochheimwirtschaft** **vorgehalten** **wurde**. **Was** **dieser** **oder** **jeiner** **Beamte** **gerade** **gebrauchen** **konnte**, **mußte** **von** **den** **Berg-** **leuten** **abziehen** **und** **in** **die** **Wohnungen** **der** **Arbeiter** **gebracht** **werden**. **Die** **folgenden** **machen** **sich** **noch** **jetzt** **in** **der** **Gewerkschaft** **recht** **reuzig** **bemerkbar**. **Als** **im** **Herbst** **1909** **die** **brutal** **gefetz-** **ten** **Verhalte** **sich** **endlich** **aufzuheben** **und** **die** **Anerkennung** **des** **ihnen** **vorbehaltenden** **Koalitionsrechts** **forderten**, **da** **waren** **es** **gerade** **die** **Steiger**, **die** **sich** **vorher** **durch** **Vertrag** **und** **Verleitung** **um** **Zweck** **bereichert** **hatten**, **welche** **sich** **zu** **Stehlen** **und** **Denun-** **zianten** **berühmten**. **Nach** **dem** **hiesigen** **St.** **ist** **es** **unmöglich** **recht** **reuzig** **bemerkbar**. **Wer** **ist** **schuld** **an** **dem** **erträumlichen**, **allen** **Mensch-** **heitsgefühl** **wiedertreibenden** **System**? **Das** **System** **von** **Leu-** **chner**. **Dieser** **Mann** **war** **in** **Saarbrücken** **Generaldirektor** **und** **brachte** **keine** **dort** **geammelten** **Erfahrungen** **mit** **nach** **Mansfeld**, **wo** **er** **ein** **große** **Umwälzung** **herbeiführte**. **Leuchner** **reorganisierte** **die** **dort** **damals** **nicht** **vereinigten** **Gruben** **zu** **einer** **ganzen** **Gewerks-** **chaft**. **Von** **dem** **Tage** **an** **trat** **eine** **Sittlosigkeit** **und** **ein** **Stiefelstehlen** **ein**, **das** **Saarbrücken** **noch** **übertraf**. **So** **richtete** **es** **Leuchner** **ein**, **daß** **er** **überall** **in** **den** **Dörfern** **und** **Revieren** **keine** **moralisch** **verlorenen** **Leute** **hatte**. **Und** **wie** **hat** **dieses** **forrupie** **System** **den** **ehelichen** **Staub** **der** **Be-** **weigerung** **vernichtet**. **Mit** **dieser** **Verleumdung** **beugnet** **für** **die** **Be-** **amten** **eine** **glänzende** **Zeit**. **Wir** **arbeiten** **auf** **den** **Wetern**, **in** **den** **Gärten** **und** **bergeligen** **müssen** **die** **Verleumdung** **berichten**, **das** **Geld** **dafür** **erhalten** **ist** **von** **der** **Gewerkschaft**. **Einige** **Beamte** **richteten** **sich** **keine** **Sarems** **ein**, **schändeten** **in** **der** **gemeinlichen** **Weise** **die** **Frauen** **der** **von** **Servitismus** **ausge-** **merzten** **Verleumdung**. **Am** **schlimmsten** **haben** **sich** **ihre** **abgründ-** **lichen** **Gemeinheiten** **noch** **rühren**, **denn** **letzt** **griff** **die** **räudende** **Verleumdung** **ein**. **Der** **Streik** **hat** **diesem** **Schlaraffen-** **leben** **ein** **Ende** **bereitet**; **sein** **Wunder**, **daß** **diese** **noblen** **Herren** **dem** **Verarbeiterverband**, **der** **ihre** **üblichen** **Darfen** **förde**, **nicht** **grün** **find**. **Was** **man** **insgesamt** **genug**, **will** **man** **nicht** **missen**. **Am** **Schluß** **forderte** **der** **Redner**, **nachdem** **er** **nach** **berühmte** **Ver-** **ortommitteln** **der** **letzten** **Zeit** **kritisch** **betracht**, **die** **Verleumdung** **auf**, **treu** **zur** **politischen** **und** **gewerkschaftlichen** **Organisation**

Schuhwaren-Haus
Gutermann & Co., Gr. Ulrichstrasse 1315, bekannt durch seine
Biesen-Auswahl! Billigkeit! Gute Qualitäten! Weitgehendste Kulanz!
bietet Ihnen Gewähr einer wirklich vorteilhaften Bezugsquelle für **Schuhwaren** aller Art.

Damen - Schnürstiefel hochelegante Formen, mit und ohne Lackkappe, Lederausführung	6⁵⁰	Herren - Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, amerik. Formen, Lederausführung	6⁵⁰	Schulstiefel haltbar, derb genagelt, „Spezialität“	27-30 31-35 2⁹⁵ 3⁴⁵
Damen - Schnürstiefel braun, mit und ohne Lackkappe	6⁹⁰ 12 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 8 ⁵⁰	Herren - Schnürstiefel braun Chevreau und Boxkalf, elegante Formen	7⁵⁰ 14 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 10 ⁵⁰	Ledersandalen solide Qualitäten	22-26 27-30 31-35 2³⁰ 2⁶⁰ 2⁹⁰

Achten Sie genau auf **Gr. Ulrichstrasse 13/15**
Gutermann & Co., Gr. Ulrichstrasse 13/15. **5%** in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Neue Kleider - Blusen - Röcke für jeden Zweck, größte Auswahl, bei anerkannt billigsten Preisen.

Loewendals

zu halten und auch die Konsumgenossenschaft nicht außer Acht zu lassen. Der Vereinigungsverein vorwärts brachte jedoch einige Mitglieder zu Gedenken.

Schraplau. Ein schwacher Besuch. Der 40jährige Eisenarbeiter Julius ist von hier heute seit dem Jahre 1904 fortgesetzt unmittelfache Gedanken an Schulungen von hier und der Nordharz sich ausbilden lassen wollen. Neun junge Mädchen waren zu der Verbindung von der Eisenber-Eisenkammer aus Jena gekommen. Es wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist Vater von vier Kindern.

Waldorf. Theaterabend. Am Sonntag, den 16. April, findet im Albert Schumann Saal ein Theaterabend statt. Da die Straße, vom Neuen Theater in Halle, nur erste Schauspieler sind, wird ein recht angenehmer Abend bevor. Ein so großartiges Programm ist in unserer Gegend noch nie gegeben worden, und wird aus diesem Grunde schon um recht zahlreichen Besuch gesehen.

Zeitz. Erfolgreicher Abwehrstreik. Nach achtstündigen Ausschüssen im Streik wurde die von den hiesigen Schnapfabrikanten beantragte Verlängerung der Arbeitszeit abgelehnt. Die Schnapfabrikanten haben am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen.

Zwettau. Die Drahtenfabrik. Die Verträge der Wagenerwerke Vampel haben jetzt zur Gründung eines sogenannten Vagenervereins geführt. Nachdem das Kind in den Armen der Welt ist, will man denselben nunmehr anerkennen. Die Ursache, daß der freitragende Leiter Kleine, der hervorragenden Anteil nahm an der Sprengung der sozialdemokratischen Versammlung, im Vorstand des Vereins sitzt, charakterisiert die neueste Wendung von hier.

Torgau. Tödlicher Unfall. Die Frau des Schmieds Schumann wollte auf einer Leiter über das Dach eines Hofgebäudes hinweg in die Wohnung einsteigen. Plötzlich gab die Leiter nach, daß die Frau Schumann fürzte so unglücklich auf den Boden, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt, der ihren Tod herbeiführte.

Schönewitz. Verzeihen! Am Freitag, den 14. April, abends 9 Uhr, findet die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Am Sonntag, den 22. April, wird eine öffentliche Protokollverlesung abgehalten. Zu beiden Veranstaltungen wollen die Genossen recht zahlreich erscheinen.

Altena. Eine nette Diebesbande. Sehen Schüler der Altenaer Realschule haben sich zur Ausführung von Diebstählen zusammengefunden. Dabei wurde ein Schüler auf frischer Tat ergriffen, angeklagt und daraufhin von der Anstalt entfernt. Später wurden auch seine sechs Komplizen von der Anstalt befreit.

Sondershausen. Verharmloster Ilmut. Die Freitagsmorgen in Sondershausen beschließen, die Gegenpartei gegen den nationalliberalen Weg zu kämpfen. Die sie im Ilmut über die nationalliberalen Gegenpartei haben. Die W. i. e. m. e. r. in Nordhausen aufgestellt hatten, zurückziehen und im Interesse der gemeinsamen liberalen Ziele" zurückziehen zu unterstützen. Nun werden die Nationalliberalen in Nordhausen den armen W. i. e. m. e. r. von seinen Wählern befreit und mit ihrem Professor ebenfalls einen Zurückzieher machen. Dann ist der Liberalismus wieder einmal auf kurze Zeit "gegrün".

Stadt-Theater.

Seit Monaten ist die Direktion auf der Suche nach einem irdischen Zonar. Bisher mit recht geringem Erfolg. Denn die Herren, die sich bis jetzt um das Nach geworden haben, können nicht einmal als Ersatz für den mit Ende der Saison scheidenden Eduard Göbel in Frage kommen. Und daß die Stelle nicht mit einem minderwertigen Künstler besetzt wird, ist das mindeste, was verlangt werden muß. August Bodmann von der Berliner Hofoper, der am Dienstag als Zonar in Rotoms Oper Morita auf Engagement angetreten, kommt dieser Forderung noch am nächsten, wenngleich auch er sie nicht ganz erfüllt. Schon ein Vergleich der äußeren Erscheinung fällt zugunsten Göbels aus; die kurze gedrungene Figur, die ein beachtliches Mittelmaß nicht übertrifft, bezeugt auf der Bühne ein Manne, das sich nur durch glänzende Gesangs- und Darstellungskunst auszeichnen läßt. Die Stimme des Göbels ist zwar nicht stark, und besonders nach unten hin ihrer Entfaltung enge Grenzen gesetzt, aber der Sänger versteht, von seinen Stimmmitteln trefflichen Gebrauch zu machen und aus Anhang und Konzubina berraten Schulung. Auch die Solifaktion ist klar und deutlich und nur ein gewöhnlicher, malais, unreiner Zeilklang und die Empfindung, daß der Stimme die sichere, feste Grundlage fehlt, führen zuweilen. In der ruhigen fächeren Art der Darstellung zeigte der Göbel eine gewisse schauspielerische Gemadtheit und Bühnenroutine, wenn sie auch nicht gerade den Eindruck hinterließ, daß der Sänger sehr temperamental ist. Jedoch wollen wir nach dieser Richtung hin mit unfremem Urteil noch zurückhalten, zumal da anzunehmen ist, daß man es bei dieser einen Prüfung nicht bemenden lassen wird. Im übrigen wird man aber gut tun, noch weiter Umschau nach geeigneten Ersatzkräften zu halten. — Die sonstige Verwaltung der Oper war die alte.

Soziales.

Das Zentral-Arbeiter-Sekretariat im Jahre 1910.

Seit Wahlen des Sekretariats ist die Anzahl der ihm übergebenen Klagen von Jahr zu Jahr gestiegen. Für das Jahr 1910 betragen sie 2110 gegen 2117 im Vorjahr. Neben diesen 2110 zur Bearbeitung und Vertretung vorliegenden Klagen waren neun Sachen noch aus dem Jahre 1908 verblieben und 1023 aus dem Jahre 1909, so daß insgesamt 5243 Streitfällen zur Bearbeitung vorlagen. Von diesen sind im Berichtsjahre 2245 Streitfällen erledigt worden, so daß noch 1203 der Erledigung harrten. Von den 2079 Unfallsfällen wurden 708 zugunsten des Verletzten und 963 zu Ungunsten des Verletzten erledigt; in 348 Fällen mußte eine Vertretung abgelehnt werden. Von 134 Revisionen in Unfallsstreitfällen mußte in 38 Fällen eine Vertretung abgelehnt werden, weil die gesetzlichen Voraussetzungen für die Revision unzureichend waren. Von den verbleibenden 96 Revisionen wurden 41 Revisionen des Verletzten und 11 der Landesversicherungsanstalt zurückgewiesen. Sechs Revisionen der Verletzten und der Versicherungsträger wurde stattgegeben, zur Verhandlung an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurden 23. In Anknüpfungssachen lagen 25 Klagen vor, von denen 24 beim Schiedsgericht zufällig waren. In neun Fällen wurde die Revision der Verletzten zurückgewiesen, in vier Fällen wurde sie an das Schiedsgericht zurückgewiesen.

Außer diesen Rentenstreitfällen ist das Sekretariat noch in weiteren 688 Sachen zur schriftlichen Ausfertigung angegangen worden und machte sich in diesen Fällen 1103 einzelne Ausfertigungen erforderlich. 273 Klagen und Briefe wurden 8076 vom Sekretariat angefertigt.

Dem Arbeitersekretariat aus werden für im Jahre 1911 stattfindenden Wahlen der Vertreter zum Reichsversicherungsamt bereits die vorbereiteten Schritte unternommen.

Zum Schluß des Berichts wird darauf verwiesen, daß die Rechtspflege auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung eine immer strengere und schärfere wird, namentlich wird das Moment der Gewöhnung immer mehr bei der Beurteilung der Renten zur Anwendung gebracht. So wird auch nach der Rechtspflege des Reichsversicherungsamts jetzt schon bei Verlust des ganzen Zeigefingers nach 13 Wochen eine Verwundung angenommen und die Mente entlassen. Auch in den Fällen der Anrechnung eines Betriebsunfalls und des Zusammenhanges eines Lebens mit dem Unfall entfällt die Rechtspflege immer mehr.

Kontroll-Versammlungen.

An den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen sollen teilnehmen: a) die Referenten einschließlich Dispositionen, b) die zur Disposition der Erfolgsbehörden entlassenen Mannschaften, c) die Vands und Seewehr 1. Aufgebots, d) die dauernd Soldatwaldden und die dauernd nur garnisonständigen Militärrentenempfänger mit ihrer Jahresliste und Waife, e) die Erläutererstreifen, f) die sämtlichen Landwehrleute.

Die Kontrollpflichtigen (ausgenommen Offizierskapitänen), die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1909 zum Dienst eingetreten sind, bleiben von der Frühjahrs-Kontrollversammlung befreit und treten bei der Herbstkontrollversammlung d. 38. zur Vorwehr 2. Aufgebots über.

Die Kontrollversammlungen im Mansfelder See- und Weitzkreis finden wie folgt statt:

Kontrollplatz Raudorf, Seewehr (Gasthof zur Erholung) für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer.

Am 19. April 1911, vormittags 9 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Am 19. April 1911, vormittags 9 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Am 19. April 1911, vormittags 10 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Kontrollplatz Gerstebühl für die Stadt (Gasthof z. Gold. Ring) für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer.

Am 20. April 1911, vormittags 9 Uhr, für die Jahresklassen 1898, 1899, 1900 und 1901.

Am 20. April 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1902, 1903, 1904 und 1905.

Am 20. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910.

Kontrollplatz Gerstebühl für das Land (Gasthof z. Gold. Ring) für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer.

Am 21. April 1911, vormittags 9 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Am 21. April 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Am 21. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Kontrollplatz Zeitz (Gasthof zum Kronprinz) für alle Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer aus der Ortsteil Zeitz.

Am 22. April 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902.

Am 22. April 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1903, 1904 und 1905.

Am 22. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910, sowie für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer aus der Ortsteil Weisenburg b. A.

Kontrollplatz Zeitz (für die Stadt) — Weisenburg für die gedienten Mannschaften aller Waffengattungen.

Am 24. April 1911, vormittags 8 Uhr, für die Jahresklassen 1898, 1899, 1900 und 1901.

Am 24. April 1911, vormittags 10 Uhr, für die Jahresklassen 1902, 1903, 1904 und 1905.

Am 24. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910.

Kontrollplatz Zeitz (für das Land) — Weisenburg für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer.

Am 25. April 1911, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Am 25. April 1911, vormittags 10 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Am 25. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Weisenburg, Burgdorf, Weitzsch, Elben, Gödemis, Hedersleben und Raudorf b. A.

Kontrollplatz Zeitz (für die Stadt) — Weisenburg für die Erläuterer aller Waffengattungen:

Am 26. April 1911, vormittags 8 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1898, 1899, 1900 und 1901.

Am 26. April 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1902, 1903, 1904 und 1905.

Am 26. April 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910.

Kontrollplatz Oberdörfingen (Gasthof zum Kronprinz) für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erläuterer.

Am 27. April 1911, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 12 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 1 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 2 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 3 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 4 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 5 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 6 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 7 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 12 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 1 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 2 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 3 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 4 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 5 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 6 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 7 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.

Am 27. April 1911, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Ortsteilen: Oberdörfingen, Unterzörfingen, Weitzsch und Weisenburg.



Einheitspreis 12,50
für Damen und Herren M.
Luxusausführung M. 16,50



50 eigene Geschäfte
Ueber 400 Alleinverkaufsstellen im In- und Auslande



SALAMANDER

Schuhfabr. m. b. H., Berlin
Niederlassung
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 100.

Für korpulente Herren

sind in meiner Spezial-Abteilung die modernsten und feinsten Kleidungsstücke in tadelloser Paßform fertig am Lager.



Jackett-Anzüge
Mk. 23⁰⁰ bis 65⁰⁰

Gehrock-Anzüge
Mk. 36⁰⁰ bis 70⁰⁰

Paletots und Ulster
neue Fassons und Farben, Mk. 25⁰⁰ bis 58⁰⁰

Loden-Joppen Jagd-Anzüge Loden-Mäntel
Beinkleider Bunte Westen

S. WEISS.

Um der vielfach verbreiteten Behauptung, daß es hier am Plage verschiedene Qualitäten M. W. Briketts gibt, entgegenzutreten, erklären wir hierdurch, daß wir

Briketts M & W mit der Krone

nur von **Oberröbungen** und nur in **1a. Qualität** liefern; Teufelshöfer M. W. Briketts werden schon seit etwa 1 1/2 Jahren nicht mehr hergestellt. Zur Lieferung zu

Sommerpreisen

halten wir uns bestens empfohlen.

Sachse & Müller

Hordorferstrasse 1. (Kohlenabt. d. Fa. Ed. Lincke & Ströfer). Telefon 59.



F.H. Krause

Gutschmeckende reine

Molkerei-Butter 1/2 Pfd.-Stück **60 Pf.**

August Thurm's Roßschlächterei und Speisewirtschaft

empfehle zum **Osterfest:**

ff. Rosfleisch, selten schön, geräucherten und gekochten **Schinken**, **Salami- u. Schlackwurst**, sogen. **Hammersteile**, **ff. Kochwurst**, **Jauersche u. Röstwürstchen**, alles zu Tausenden nur bei

Aug. Thurm, Reilstr. 10.

Selten günstiges Angebot! Anzüge, Ueberzieher, Ulster.

nur **hochelegante Sachen**, von **Maßanfertigung** nicht zu untercheiden, verkaufe, um jedermann von der Güte zu überzeugen, schon

von **25** Mark an.

5% Rabatt. **Bekleidungen nach Maß**, wie bekannt, elegant und preiswert.



Otto Knoll,

36 obere Leipzigerstr. 36.

Fische Sortimentstücker in Sieb, sechs Kister Rücklinge, 60 Sorten, halbe Rauch- u. Nass- u. Lachs- u. Hering, diese drei Sorten, diese drei Sorten, alles zusammen M. 3.50 Gerh. J. Voigt, Kiel.

Würmer

nebt **Wurst** beibringen die abführenden **Wurmer-Tabletten**. **Größe 15 Pf.** Allein echt: **Bahnhoft-Apothek** am Bahnh.

Tischmesser u. Gabeln bester Solinger Stahl

C. F. Ritter G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.

Osterpostkarten spottbillig.

C. F. Ritter G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.



UNSERE NEUESTE FORM

Vorrätig in den Preislagen

3⁴⁵ 4⁵⁰ 6-

ENGLISH-CLUB

Gr. Ulrichstr. 52.

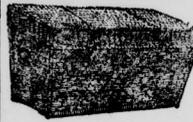
Der extra billige Verkauf

des **Albert Hammerschen Warenlagers**

und anderer Waren findet weiter statt.

Es bietet sich Gelegenheit, zu **Spottpreisen** einzukaufen.

- Damenschürzen von 30 Pfennig an
 - Kinderschürzen von 25 Pfennig an
 - Damenhemden von 73 Pfennig an
 - Kinderhemden von 38 Pfennig an
 - Normalhemden von 98 Pfennig an
 - Herrenkragen von 28 Pfennig an
 - Krawatten von 25 Pfennig an
 - Bettbezug mit Kissen von 2,28 Mark an
 - Fertige Betten von 15,00 Mark an
 - Betttücher, weiss von 1,18 Mark an
 - Schlafdecken von 98 Pfennig an
 - Hauskleiderstoffe, dopp. breit, a Mtr. v. 42 Pf. an
 - Herren-Socken von 28 Pfennig an
- Verkauf nur Geiststrasse 52.**



Reisekörbe von 1.50 bis 11.- Mtr.

Riesen-Bazar Schmeerstraße 1.

Haben Sie schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolad überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. **Carl Bouch**, Bräuhausstr. 1, u. Markt, Roter Turm 12.

Für Hausbedarf und Wäsche ist **Eifenbein- Seife mit „Elefant“ überall beliebt. In fast jedem Kolonialwaren-, Seifen- u. Drogeriegeschäft zu haben.**

Kaffee- u. Esslöffel in Berndorfer Alpacca.

C. F. Ritter G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.

Sitz- u. Liegewagen zu verkaufen. **Schillerstr. 30, IV I.** (Geg. Hindern. a. dt. Reifstr. 11 III)

Eierfarben gratis!

Volle Garantie

für jedes Stück bezüglich Geschmack und Größe; wenn Sie nicht zufrieden sein sollten, nehme ohne weiteres zurück.

1 Mandel Eier feinste Qualität, zum Kochen prima goldbräune **au 75 u. 90 Pf.** mit **5% Rabatt.** **Trink-Eier** gratis **gratis** damit jede Haushaltung die ganz beste u. erprobte Qualität unbedingt kennen lernt.

1000 Mark

kommen an 6 Einsender zur Verteilung. **1 Einsender 500 Mark und 5 Einsender je 100 Mark.** Verlangen Sie bitte hierüber alles Nähere in meinen Geschäftsstellen; für meine Kunden bemerke, daß nähere Angaben auch jedem 1/2 Pfund-Paket eigener Qualität (1/2 Pfund 48 Pf.) aufgeschickt sind.

Albert Knäusel, Bernburgerstrasse 15 Leipzigerstrasse 72 Jägergasse 2. **Schmeerstrasse 21.** NB. Zum Heften empfehle besonders noch: Knäusels Mandel-Ersatz, feig und fertig gepackt, 1 Pfund 65 Pf. 5% Rabatt. (Zeit Jahren zum Baden hervorragend bewährt).

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung

von **Karl Legien.** Preis 25 Pf. Zweite, ungarbearbeitete Auflage. Zu beziehen durch alle Ansträger und die **Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Markt 42/43.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Mühlhagen.

Volle Häuser! Die April-Sensation:

Das Mädchen auf Irrwegen.

Anfang 8.15 Uhr. Gewöhnliche Preise.
 Donnerstag 2. Mal: Das Mädchen auf Irrwegen.
 Freitag zum 16. Mal: Das Mädchen auf Irrwegen.

Burg-Kino, Triftstraße 22.

Sonntag, Mittwoch u. Donnerstag: Großartig schön, Bestreife des Kranzprinz. Sein rettender Engel, tiefes Drama. Ein gutes Mittel, zum tschechischen. — In Sitten, großart. Naturd. — Einziges Erbarmen, i. ichones Drama. — Gottlieb hütet das Haus, a. bezaubernd. — Rache des Häufers, romant. Drama. — Pfeife macht einen Geistesentzug, toller Humor. — Geopfert, sehr ichones Drama.

P. P.

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß ich mein seit 10 Jahren in Halle a. S., Mansfelderstraße 1, befindliches

Schwarzen-Gelbputz u. Reparatur-Betrieb

nach **Grosse Klausstraße 12** verlegt habe und bitte, das mit benehmen Wohlwollen und Vertrauen auch in meinem neuen Geschäft zu erweisen.

Gust. Ruhmann, Schuhmachermeister, Grosse Klausstraße 12.

Möbel-Fabrik

der **Vereinigten Tischlermeister,**
 Kl. Steinstraße 6,
 empfiehlt ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

Kaffee billig!

Jede Sparame Hausfrau probiere meinen geschl. geschätzten **Adler-Kaffee**

Currogat
 1 70 J., 2 35 J.,
 Aug. Worsch, Kellnerstr. 10a.

Hautreinigungsmittel

bekanntlich sicher und schnell
 des **Kräuter-Teerseife** wesele selbst
 G. Oswalds Nacht, Geheißtr. 34,
 Depot: H. Jochims, Schmeerstr. 13.

Möbel: über 26 Wrt.,
 Vertikal
 35 Wrt., Spiegel m. gechl. Gl.
 10 Wrt., Sofas, Bettst.,
 Matrasen, Tisch, Stühle, Ständer,
 Möbel bis zu verkaufen.
 August Rosen, Geheißtr. 31.

Waschgefäße
 selbstgefertigte, verkauft
 H. Seiffert, Burgstr. 8.

Wachstuch-Reste

nur prima Qualität.

Reihe in allen Farben und
 Mustern in großer Menge
 vorrätig.

60 x 100
 von 50 Pf. an.

Hugo Nehab

Nachf.,
 27 Große Mühlstr. 27,
 66 ob. Leipzigerstr. 66.

Auf Firma und
 Hausnummer
 bitte genau zu achten.

Mitglied
 des Rabatt-Spar-Vereins.

Rucksäcke.

Unser grosses Sortiment für 1911
 ist eingetroffen.

Wir legen besonderen Wert
 auf
 leichte, wasserfeste Stoffe
 und gute Verarbeitung.

C. F. Ritter

Leipzigerstrasse 90.

Photographie Benckert, Pa. Harzer Käse

Gegründet 1856, 29 G. Kirchstraße 29, Gegründet 1856
 pro Stille (100 St.) 2,80 Wrt. franco
 per Nachnahme empfiehlt

Dampfmolk Meseritz.

Papier- u. Papponabfälle
 taufen jeden Botten
 Kl. Brandstr. 20.

Anfichts-Postkarten Sie Selbstbuchen!

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
 Wochentlich 8 Uhr: Mit
Bestmöglichem Erfolg:
Polnische Wirtschaft.

Raubvögel-Köffe mit Gelang
 und Tanz in 3 Akten,
 von Kraatz u. Okonkowsky.
 Musik von Jean Gilbert.

— Billets für die Oster-
 ferietage sind ab heute im
 Theaterbureau erhältlich.

Stadttheater Halle.

Direktion: Edw. Ludw. Richards.
 Festtag 1181.

Donnerstag den 13. April:
 204. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel
 Novill! Zum 10. Male: Novill!
Glau' u. Heimal.

Die Trauung eines Kindes in
 3 Akten von Karl Schönberr.
 Aufführung 7 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Charfreitag geschlossen.

Sonntag den 15. April:
 205. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.
 In vollständig neuer Einfassung
 und Inszenierung

Faust (I. Teil).

Tragödie in 6 Akten von J. W.
 v. Goethe. Musik von A. Meffel.
 Die nächste Aufführung von
 „Der grosse Name“ kann
 erst am Mittwoch den 19. April
 stattfinden.



Das modernste, beste und billigste Fabrikat!

- Braune Damen-Schnürstiefel**, neueste Modellen **6 75**
 in Box calf M. 14.50
 in Chevreau M. 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 7.50
- Schwarze Damen-Schnürstiefel**, mit und ohne
 Lackkappen, **6 50**
 vornehme Strassenstiefel, M. 16.50 14.50 12.50 10.50 9.20 7.50
- Die diesjährige **Damen-Schnür-Halbschuhe**
 Mode: mit und ohne Lackkappen, extra chise Formen, **5 90**
 in schwarz M. 10.50 7.50
 in braun M. 12.50 8.50
- Braune Herren-Schnürstiefel**, hochmoderne Formen **8 50**
 in Box calf „Original-Goodvaer-Well“ M. 12.50
 in Chevreau, mit und Lackkappen M. 16.50 14.50 12.50 9.50
- Schwarze Herren-Schnürstiefel**, mit und ohne
 Lackkappen, **7 50**
 hochelegante Fassons M. 16.50 14.50 12.50 10.90 10.50 9.80

Mädchen- und Knabenstiefel, braun und schwarz,
 in jeder Ausführung, besonders preiswert.

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Halle: **nur** | Schmeerstrasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Nachbarschaft und Bekannten zur Kenntnisnahme, dass ich **Weingärten 32** ein

Material- und Viktualien-Geschäft

heute eröffne und bitte um gütigen Zuspruch.

Gleichzeitig offeriere ich **hausschlachtene Wurst**
 als: **Schlaackwurst à 1.50, Schinken 1.50, Rot-
 Leberwurst à 90, Schwartenwurst 75 J.**
 Zur Bäckerei: **Speck 2-3 Zoll stark, weiss, frisch, nicht
 gelb, à 90 J.**

Ausserdem **Heringe**, Fänder Sort, Stück 6 J, Schock **3.50**,
Sauerkraut 10 à 50 J.

Hochachtungsvoll **Johann Immerschied.**

Paul u. Max Drietchen.

Zigarren-Zigaretten-Jabake.

Wärmiltzerstr. 109. En gros! Katersteinstr. 1,
 Herseburgerstr. 48. En detail! Ecke Hospitalplatz.

Patent-Ingenieur-Büro

L. M. Ullrich,
 Leipzig,
 Hauptstrasse 14.
 Langjährige Erfahrung in Erwerbung
 und leitender Verwertung.
 „Vertreter offener hier“
 — Geschäft frei —

**Lumpen, Knochen, Papier,
 Eisen, Metalle, Gummi tauf**
Albert Bode jun., Kl. Mühlstr. 22.

**Sohlleder-Ausschnitt,
 Schuhmacher-Artikel.**
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.



Kaufe
 Papier, Bücher, Lampen, Eisen,
 Gummi, Metalle u. Fell.

Herm. Rein,
 Halle-Gebirgenstein,
 Kiliansberg 3. Tel. 2409.

Kopfläuse,

Wanzen, Flöhe vertilgt
 „**Diamantwasser**“ 50 Pf.
 Bahnhofs-Apotheke, am Bahnhof

Treue, Brüderlichkeit, Wahrheit!

ist der Wahlpruch des
 neutralen, unabhängigen Ordens
 der Guttempler.

Am 9. April 1911 wurde in
 Halle a. S. die
Loge Nr. 129
**„Zum Kalografen
 von Halle“**

gegründet u. der deutschen Groß-
 loge dieses Ordens unterstellt.
 Wir fordern alle, die es ernst
 meinen mit dem Kampfe für
 Volkswohl und wahre Freiheit,
 auf, sich der neugegründeten
 Loge anzuschließen.

Alkoholfreie, ethische Kultur
 durch Gemeindefestimmungs-
 recht und Staatsverbot sind die
 Hauptziele unseres Ordens.
 Er ist in politischer und reli-
 giöser Hinsicht durchaus neu-
 tral. Der Orden und die ihm
 angehörenden Logen verlangen
 von ihren Mitgliedern die Ver-
 pflichtung der persönlichen voll-
 ständigen Mitgliedschaft, von
 allen alkoholischen, berauschen-
 den Getränken und narcolischen
 Substanzen, wie Opium, Mor-
 phium, Aether, Cocain, indischer
 Dampf usw.

Beiträge sind möglich. Man
 richtet Anfragen u. Meldungen
 an die unterzeichneten Ver-
 treter der Loge.

Dr. med. Bohn L. D.
 Bettramstr. 24 I.

Walth. Saalfeld H. D.
 Kränitz, Zeltstr. 12.

